

## Ein steirisches Exulanten-Stammbuch.

Von **D. Dr. Georg Loesche**,  
o. Universitätsprofessor i. R., k. k. Hofrat.

Der angenehme Zufall spielte mir eine Philotheka<sup>1</sup> in die Hände, die für die Geschichte der einst so hitzigen, jetzt verrauchten und bespöttelten Albumleidenschaft, ferner für die Geschichte der Bildung und der Sitten im 30jährigen Kriege, des Protestantismus und der Exulanten nicht ohne Wert ist.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Herr Dr. H. Hefele in München hatte die Freundlichkeit, mich auf sie aufmerksam zu machen; ihr Eigentümer, Herr Ottokar von Stachelhausen in Miesbach (Ober-Bayern), war so gütig, sie mir lange Zeit anzuvertrauen. Sein Großvater, im 18. Jahrhundert k. dänischer Legationssekretär in Regensburg, ein Sammler von Unica, hat sie erworben. Sie soll ursprünglich im Besitz der um die Mitte des 18. Jahrhunderts ausgestorbenen alten und hochangesehenen Patrizierfamilie Sturm in Regensburg gewesen sein. Das „Sturmhaus“ steht noch heute, ein fester Bau mit hohem Turm in frühgotischem Stil (Wallerstraße). Hier scheinen die Exulanten längere Zeit Gastfreundschaft genossen zu haben,

<sup>2</sup> Zur Stammbuch-Literatur: K. Harb, Auszug aus einem Stammbuche des 17. Jahrhunderts als Beitrag zur Genealogie steirischer adeliger Familien. „Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark“, 1850, 148 f.

Chr. Ad. Pescheck, Die Böhmisches Exulanten in Sachsen, 1857, S. 116, 127.

Derselbe, Exzerpte aus Stammbüchern in der Zittauer Ratsbibliothek, „Mitteilungen des kgl. sächsischen Altertumsvereines“, 1859.

Ad. Hildebrandt, Stammbuchblätter des norddeutschen Adels, 1874. „Der Deutsche Herold“ (abgekürzt mit D.D.H.), 5 (1874), 89.

Ad. Hildebrandt, Stammbuchblätter, 1877.

F. Warnecke, Jost Ammanns Stammbuch, 1877, D.D.H., 9 (1878), 49.

L. Clericus, Das Reichenbach'sche Stammbuch, D.D.H., 10 (1879), 105 f.

Th. Graf v. Renesse, Ein rheinländisches Stammbuch, D.D.H., 10 (1879), 152.

Sam. Wyß, Über ein Stammbuch aus dem Ende des 16. Jh., D.D.H., 11 (1880), 60.

Ad. Hildebrandt, Stammbuchblätter des norddeutschen Adels, (S. oben), „Vierteljahrsschrift für Wappen-Siegel- und Familienkunde“, (abgekürzt mit V.W.K.), 8 (1880), 280 ff.

- B. Ragotzky, Wahlsprüche und Devisen Brandenburgischer Fürsten . . . , aus deren Inskriptionen in Stammbücher, V.W.K., 9, 255 ff.
- H. v. Redern, Stammbuch des Cosmas Simmer v. Simmerfeld, V.W.K., 9, 263 ff.
- F. Warnecke, Das Stammbuch der Katharina v. Canstein, D.D.H., 12 (1881), 147f. Vgl. 16, 28.
- Über das Stammbuch v. Bock, D.D.H., 14 (1883), 155.
- L'Estocq, das Stammbuch des Georgius Ammann (von Freudenbüchel, Beisitzer des Landes- und Hofrates der Landschaft in Steyer. Georgs Oheim baute auf seinem Gute Grottenhofen, südlich von Graz, eine evangelische Kirche, die 1600 zerstört wurde). V.W.K., 11 (1883), 289 ff.
- H. v. R. und F. Budizies, Das Stammbuch des Lorenz Baudisz, V.W.K., 12, 375 ff.
- Stammbuchblätter der Herzöge von Sachsen-Lauenburg, V.W.K., 12, 500, 23, 389.
- Stammbuchblätter der Grafen von Schwarzburg, V.W.K., 12, 510.
- Über zwei Stammbücher, D.D.H., 17 (1886), 41.
- Stammbuch des A. v. Beltzigk, D.D.H., 17, 117.
- F. G. v. B., Das Stammbuch des Joh. Franck, V.W.K., 14 (1886), 349 ff.
- Seyler, Drei Stammbücher, D.D.H., 18 (1887), 140.
- L. W., Die Stammbücher in der Univ.-Bibliothek zu Jena, D.D.H., 18, 30f.
- Ein Stammbuch vom Jahr 1600, D.D.H., 19, 18, 55.
- L. Bobé, Stammbüchlein Elisabeth von Schwarzhoffers in Stettin, 1611—1634, D.D.H., 21, 77.
- Beckherrn, Stammbuch des Pfarrers Alt, D.D.H., 22, 34f.
- v. Aufseß, von Goldbeck'sche Stammbücher, D.D.H., 23, 109f.
- v. Kamienski, Elertches Stammbuch, D.D.H., 23, 159f.
- M. Wertner, Stammbuch eines ungarischen Studenten in Deutschland aus dem 17. Jh., D.D.H., 23, 60f.
- L. Bobé, Die Temlasche Sammlung adeliger und bürgerlicher Stammbücher aus dem 17. Jh. zu Kopenhagen, D.D.H., 24, 5.
- H. O. Janßen, Die beiden Stammbücher des Joh. Jak. Callenfels, V.W.K., 21 (1893), 303 ff. und die Literatur daselbst.
- Rob. und Rich. Keil, Die deutschen Stammbücher des 16. bis 19. Jh., 1893.
- („Leipziger Literatur-Berichte“, 1893, S. 109f.)
- H. Petri, Wittenberger Stammbuchblätter, aus dem 16. Jh., 1893.
- Joh. Loserth, Aus der protestantischen Zeit der Steiermark. Stammbuchblätter aus den Jahren 1582—1616, „Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich“, 16 (1895), 53.
- K. Schöppe, Aus einem Studenten-Stammbuch.
- „Zeitschrift des Vereines für Thüringische Geschichte und Altertumskunde“, N. F., 11 (1895), 509.
- W. v. Boetticher, Stammbücher im Besitz oberlausitzischer Bibliotheken (darin das des Grafen Joachim Andreas Schlick), V.W.K., 23 (1895), 299 ff. Vgl. D.D.H., 26 (1895), 163.
- Stammbuchblätter der Herzöge von Sachsen (Wettiner), V.W.K., 23, 386, 24, 205.
- W. v. Boetticher, Stammbuchblätter von Fürstlichkeiten und Adelspersonen in Zittau, V.W.K., 24, 386, 24, 012 ff.
- G. Schmidt, Stammbuchblätter aus genealogischen Sammlungen, V.W.K., 24, 344f.

- v. Krell, Ein Nürnberger Stammbuch aus dem 16. Jahrh., „Mittel. des Vereines für Geschichte der Stadt Nürnberg“, 1896, 11. H.
- Das Stammbuch des O.F.T. (Troschel), 1714, D.D.H., 29 (1898), 84f.
- W. v. Boetticher, Stammbuchblätter oberlausitzer Gelehrter, vorzugsweise des 17. Jh's., „Neues Lausitzer Magazin“, 74 (1898), 73—133.
- Mit zahlreichen Eintragungen aus den ersten Jahrzehnten, die von den Verfolgungen der Evangelischen in Böhmen und ihrer Niederlassung in der Oberlausitz und den Nachbarländern Kunde geben.
- Clausen, Joh. Gerh. Rantzaus Wittenberger Stammbuch 1570/2, „Zeitschr. der Gesch. f. Schleswig-Holstein-Lauenburg“, 27. Bd., 1898.
- W. Francke, Deutsche Stammbücher des 16.—18. Jh., „Zeitschrift für Bücherfreunde“, 3 (1899), 329—338.
- Nagl-Zeidler, Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte, 1899, S. 479.
- Das Stammbuch des Heinrich v. Spieller (1607—1627), D.D.H., 30 (1899), 128f., 31, 144—148.
- v. Troschke, Aus alten Stammbüchern, D.D.H., 31 (1900), 69.
- Stammbuch der Charl. Veronika v. Bömcken zu Lauenburg i./S., D.D.H., 32 (1901), 39f.
- Bögun, Stammbucheinträge weiblicher Mitglieder des Höhenzollernhauses, D.D.H., 32, 13f.
- Wustmann, Aus dem Stammbuch eines alten Kreuzschülers (Joh. Colostrus = Joh. Schmand auf der Kreuzschule in Dresden.) „Leipziger Zeitung“, Wissenschaftliche Beilage, 1901, S. 225f.
- H. Freund, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jh's. Nach Stammbuchblättern, 1902, 1904. (Darin von Österreichern: Professor Dr. Schröckh und Aug. Hilchenbach).
- F. Wecken, Aus zwei Stammbüchern, D.D.H., 33 (1902), 23f.
- v. Bardeleben, Das Stammbuch des Rich. v. Dolle, D.D.H., 34 (1904), 67f.
- Stammbuchblätter aus der Fideicommiß-Bibliothek des Freih. Stotzingen-Schloß, D.D.H., 34, 155.
- F. Hüttner, Stammbuch des lutherischen Pfarrers Georg Eckenberger (gest. 1639 in Regensburg). Mit einem Anhang über die Stammbücher des Christoph Agricola aus Amberg 1607—1644 und des Veit Endres zu Regensburg 1594—1623. „Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg“, 56 [48] (1904), 35—165. Darin über 30 aus der Donaumonarchie (Nr. 1, 2, 43, 56, 61, 66, 68, 77, 79, 86, 91, 107, 126, 147, 229, 238—242, 249, 266, 289, 302, 314, 345, 348f., 353, 392, 400, 442); mehrere dieser Personen kommen in unserem Stammbuch vor.
- Georg Loesche, Ein angebliches Stammbuch Luthers. Zeitschrift für Kirchengeschichte, 23 (1902), 269—278.
- Freih. v. Blittersdorf, Stammbuch des Hans Seifried, Freih. v. Hager zu Allensteig, „Monatsblatt der k. k. Heraldischen Gesellschaft ‚Adler‘“, 1904, Nr. 41. (Vgl. Karl Graf Kuefstein, Studien zur Familiengeschichte, 3 (1915), 234.)
- Ein Stammbuch aus dem 16. Jh., D.D.H., 36 (1905), 229.
- J. Loserth, Das Stammbuch der Frau Dorothea v. Stubenberg. (Nur im Sinne einer Familienchronik.) „Steirische Zeitschrift für Geschichte“, 3 (1905), 26—28. (Vgl. Loserth, Geschichte des altsteierischen Herren- und Grafenhauses Stubenberg, 1911, s. v.)
- Historischer Autographen-Katalog Nr. 78, von Gilhofer und Ranschburg, Wien 1906, S. 32—38.

Über den ursprünglichen Inhaber läßt sich freilich weniger feststellen als über manche Einschreiber. Er hieß Johann Baptista Schrimpf; dieser Name findet sich in der Matrikel der aufgehobenen Universität Altorf,<sup>1</sup> als aus Neumark, Austrius,<sup>2</sup> „deponiert“<sup>3</sup> daselbst, aber erst im Jahre 1666.\*

J. Vávra, Das Stammbuch des Bruders Matthäus Titus, des Landmannes und Mitschülers von Comenius in Herborn 1907 (tchesch.) Vgl. „Jahrbuch“ (s. ob.) 29 (1908), 188, 203.

De Lorme, Stammbuch des Elias Pilgram aus Nürnberg, 1626—1631, D.D.H., 39 (1908), 172 f.

B. Bretholz, Das mährische Landesarchiv, 1908. (Vgl. „Jahrbuch“, 30, 237.) S. 136, 96 f. Stammbuchblätter böhmischer und mährischer Adelsfamilien.

H. Clauß, Das Album des Herrn von Brand zu Gneisenau, „Jahrbuch“, 30 (1909), 175—185.

Auszüge aus drei Stammbüchern, D.D.H., 43 (1912), 258 f. Das Stammbuch des Tr. Chr. Wurmb, D.D.H., 43, 138 f.

O. Clemen, Stammbucheinträge von Schulmännern aus der zweiten Hälfte des 16. Jh's., „Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts“, 2 (1912), 251—256.

Kupke, Stammbücher im Archiv der Gräfin Baudissin in Rantzenau, D.D.H., 44 (1913), 237.

Rothamundt, Stammbuch der H. W. Meyer, 1796, D.D.H., 44, 102.

(v. Bock), Stammbucheintragen, D.D.H., 44, 37.

O. Clemen, Melanchthons loci als Stammbuch, „Theol. Studien und Kritiken“, 1914, S. 111—118.

v. Petersdorff, Stammbucheintragen, D.D.H., 45, 231 f.

Verzeichnis der Namen in Stammbüchern des Herrn K. Zimmermann, D.D.H., 46 (1915), 157.

Handschriften und Miniaturen. Ludwig Rosenthals Antiquariat. München, o. J. (1915.) Katalog Nr. 155, S. 2—7.

Hier werden 18 Alba amicorum beschrieben, an Wert bis zu 2000 und 3000 Mk.; mehrere gehören dem 16. und 17. Jh. an, mit Eintragungen Evangelischer in Österreich, wie Joh. Mathesius, Joh. Major, Nikel Hermann in St. Joachimsthal; auch solcher Familien, deren Namen uns bei Schrimpf begegnen, wie v. Herberstein, v. Fränckling, v. Rorbach. Einen besonderen Reiz übt das Stammbuch eines Studierenden an der hohen ev. Landschaftsschule zu Linz a. D., J. 1592—1617 aus wegen der Herkunft, der Eintragungen und der Kunstbeilagen (Preis 1000 Mk.) Stammbücher, Stammbuchblätter und Autographen.

Karl Ernst Henrici. Berlin W. 35. Auktionskatalog XXXI.

<sup>1</sup> Siehe Matrikel. In ihr sind aus dem Donaureich am stärksten vertreten Namen aus Böhmen, Österreich unter und ob der Enns, dann aus Kärnten, Steiermark, Krain, Triest, Bregenz, Salzburg, Galizien, Mähren, Schlesien.

<sup>2</sup> Neumarkt in Steiermark. Vgl. in dieser Zeitschrift 14, 112: Loserth, Zur Geschichte der Gegenreformation in Neumarkt usw. S. 117, Nr. 48a, 1582 als lutherisch aufgeführt: Georg Schrumpf. — Ortschaft Schrimpf im Ger.-Bez. Vorau.

<sup>3</sup> Depositio, Demütigung, hieß bekanntlich die Handlung, in der die reifen Schüler zu akademischen Schülern eingeweiht wurden; mit Mißhandlungen verbunden gehörte sie zu den rohesten und zugleich kennzeichnendsten Vorgängen des Studentenlebens. Die Reformatoren behielten

während das Album schon 1629 beginnt.<sup>1</sup> Über Lebensgang und Stellung erfahren wir nichts.

Etwas über seine geistigen Eigenschaften ist aus dem Album selbst zu erschließen. Einmal aus seinem hübschen Widmungsgedicht, einem Dutzend lateinischen Distichen. Darin blüht eine warme Würdigung der Freundschaft, vielleicht steckt auch etwas Ehrgeiz und Eitelkeit darin. Denn zu Königen, Kriegshelden und Vornehmen, Ärzten, Gelehrten und Dichtern, besonders Theologen, „die die reine Lehre verkünden“, ferner zu Behörden, Matronen und jungen Mädchen, Jünglingen und Greisen soll es seine Wege einschlagen. Venus und Cupido seien ausgeschlossen; nur die keusche Minerva finde Zutritt; ein Buch der Züchtigen, allem Unsauberen fremd!

Einen weiteren Beitrag zur Wertung Schrimpfs bieten die Bezeichnungen, die ihm die Einschreiber zuteil werden lassen. Sie bewegen sich natürlich in sehr verschiedenen

sie bei, suchten aber, sie sinnbildlich zu vertiefen. W. Fabrizius, die akademische Depositio, 1895 f. B. Haendke, Deutsche Kultur, 1906, S. 250 f.

\* Matrikel 1, 349, Nr. 10.749. Im kgl. Bayerischen Allgemeinen Reichsarchiv hinterliegt das Testament eines Joh. Baptista Schrimpf (Nr. 371). Der Testator ist Bürger und Gastgeber zur Landshuter Herberg in Regensburg, der zu Weißenkirchen in Unter-Österreich Grundbesitz hatte. (S. unten Nr. 104.) Aus diesem Testament ergibt sich, daß der Erblasser einen Sohn, Joh. Baptista, besaß. Noch drei andere Schrimpfe gibt es in der Matrikel: Nr. 75, Nürnberg 1575. — Jonas Nr. 6049, 1, 187. „Leucophanensis (= Weißenkirchen), Austrius, kursächsischer Rat und Agent in Wien (1658). Vgl. Dresden, Hauptstaatsarchiv, 21. April 1674. „Neues Archiv für sächsische Geschichte“ 18 (1897), 72, 19. Von ihm findet sich eine Einzeichnung mit lebhaftem Lob der Freundschaft im Stammbuch des Konrektors der Landesschule in Meißen, Gottfried Sternoerger (gest. 1683), vom 16./6. Oktober 1659, Viennae, als Serenissimo electori Saxoniae a consiliis et negotiis in aula Caesarea. Er erhielt 1623 den Reichsadelstand. V.W.K. (s. ob. S. 2), 24, 209. Diesem Schrimpf begegnen wir als wohlwollendem Vermittler der kursächsischen Interzessionen für die Exulanten; vgl. Francke, zur Gründungsgeschichte von Johannegeorgenstadt, 1854, S. 22 f. — Endlich Sig. Adam, Wien, 1666, 1671. Viennensis Austrius, 1, 349, Nr. 10.748, 1, 370, Nr. 11, 209 d., „deponiert“ in Altorf. — Eines Elias Schrimpf (aus Hallstadt, Ob.-O.) Erbe erhielt im J. 1638 einen Paß von Dresden nach Böhmen, um Schulden einzumahlen (Dresden, Hauptstaatsarchiv Loc. 8297, fol. 23, 28).

<sup>1</sup> Das Schlußmandat der Gegenreformation in Innerösterreich vom 1. August 1628 gebot auch dem Adel, binnen Jahresfrist überzutreten oder auszuwandern. Die Briefe der Cordula von Pranckh, die Loserth demnächst veröffentlichen wird, beleuchten gut die Lage der steirischen Exulanten um 1629.

Wärmegraden. Daß er einmal<sup>1</sup> als *nobili loco natus* gerühmt wird, wird man nicht auf adelige Geburt beziehen dürfen; sonst würde sicher bei ihm oder bei seinem Bruder<sup>2</sup> das Wappen nicht fehlen. Noch weniger ist auf die Schmuckworte *ornatus, nobilis, honestissimus, praestantissimus* zu geben. Viele, namentlich Adelige und Professoren, verhalten sich sehr kühl; sie beugen sich wohl mehr der lästigen Sitte (*moris causa*), geben Spruch und Namen, allenfalls ein Wappen. Manche bezeugen ihr Wohlwollen;<sup>3</sup> andererseits heißt Schrimpf *fautor*<sup>4</sup> und *plurimum colendus*.<sup>5</sup>

Viele freut das gute, freundliche Gedächtnis; manche dauerndes, ewiges. Zuweilen wird der Freund in höchster Steigerung gepriesen als *optimus, dilectissimus, intimus*; als *fidissimus Achates*; selbst der Bruder feiert ihn, wenn auch in schlechter Rechtschreibung, als *très cher frère*. Die Einen betonen die Sittenreinheit: *Integerrimo et optimo juveni*; die anderen die Gelehrsamkeit, obschon auch diese Beiworte mit Vorsicht, damals überhaupt wie selbst auch heute auf Promotions-Diplomen, mit Vorsicht zu werten sind: *doctissimus, literatissimus, wohlgelehrt*. Schon als Schüler muß er sich ausgezeichnet haben: *Quondam clarissimus meus discipulus et convictor*. Oder Tugend und Wissen wird zusammen gelobt: *Virtute pariter et eruditione ornatus; litteris et virtutibus praestantissimus*.

Am auffallendsten ist es wohl, daß auch ein Regensburger *Canonicus*, und zwar mit sehr herzlichen Worten, sich eingezeichnet hat.<sup>6</sup> Umsoweniger kann es Verwunderung erregen, daß wir Wolf von Totenwart begegnen, der eine Zeit lang von den Schweden gefangen gehalten wurde.<sup>7</sup>

Kurz, wir erhalten das Bild eines ernsten, wissenschaftlich, humanistisch gebildeten Mannes, der sich in den besten evangelischen Kreisen guten Ansehens erfreute.

Was nun die Einzeichner betrifft, so haben sich die Könige zwar nicht eingefunden, aber viele vom Geburts- und Geistesadel. Unter den 105 Namen gehören etwa ein Drittel Wappenadeligen, darunter manche von Klang, zum Teil bis heute, wie Dietrichstein, Gloriach, Herberstein, Hofer,

<sup>1</sup> Nr. 93. Vgl. auch Nr. 88.

<sup>2</sup> Nr. 42.

<sup>3</sup> Nr. 45, 53, 54, 61.

<sup>4</sup> Nr. 62, 63, 81.

<sup>5</sup> Nr. 63.

<sup>6</sup> Nr. 88.

<sup>7</sup> Nr. 44.

besonders Stubenberg, Teuffenbach und Zinzendorf. Dann folgen in kleineren Gruppen Theologen, meist Geistliche, Universitätsprofessoren und Studierende verschiedener Fakultäten, Schullehrer, Beamte, Musiker, Kaufleute. Aber sie sind nicht wie oft in Philotheken durch Schranken abgeteilt, sondern ziemlich bunt durcheinander gewürfelt. Mehrfach ist der Beruf nicht festzustellen; überhaupt bleiben manche Fragen unlösbar trotz der dankenswerten Unterstützung ortsgeschichtlicher Fachmänner. Merkwürdigerweise bezeichnet sich niemand als *exul*; nur die Sprüche deuten zuweilen daraufhin, mit dem Preis der Standhaftigkeit und Geduld und einem Seufzer der Wehmut. Die ersehnten Frauen blieben aus.

An ziemlich vielen Orten haben sich die Gönner und Freunde verewigt. Schrimpf scheint, wenn auch schon wohl ständig in Regensburg, nicht selten gereist zu sein und dann seine geliebte Philotheka immer bei sich geführt zu haben. Manche Exulanten fanden auch nach den schärfsten Erlässen noch Gelegenheit, wenigstens auf kurze Zeit mit einem Paß nach Österreich zurückzukehren. Außer Österreichern, besonders in den Ländern unter und ob der Enns und Innerösterreich begegnen wir natürlich oft Bayern, dann Württembergern, Pfälzern und Sachsen, vielen, die eine Religionsverfolgung zu schmecken bekamen.

Die Daten erstrecken sich über ein Vierteljahrhundert, 1629—1653, umschließen also den größten Teil des furchtbaren Krieges, auf den aber nur selten angespielt wird. Sie gehen bunt durcheinander, oft fehlen die Monatsstage, hie und da sogar die Jahresangaben. Die Einzeichnungen bestehen in einigen wenigen Fällen nur aus einzelnen Anfangsbuchstaben, die natürlich der Deutung Spielraum lassen, damals vielleicht verständlicher waren, weil Schrimpf sonst wohl eine Erklärung gegeben hätte. Die Sätze, Sprüche, Sprichwörter, Verse sind etwa zu einem Drittel religiös, davon wieder über die Hälfte biblisch; die größere Anzahl weltlich, aber ernst; eine kleine Gruppe gemischt; ganz selten begegnet ein Scherz.

Von den kirchengeschichtlichen Größen werden Cyprian, Tertullian, Augustin, Bernhard und Luther aufgerufen; aus der Rechtswissenschaft Justinian; aus dem klassischen Altertum: Hesiod, Apulejus, Diogenes, Laertius, Seneka. Meist begnügt man sich mit ungebundener Rede, aber lateinische und deutsche Verse fehlen nicht.

Selten werden dieselben Sprüche verwendet, zum Teil wenigstens in anderer Sprache; seltsam ärmlich mutet ein-

mal das gleiche unmittelbar hintereinander an. Die Sprache ist mannigfaltig; außer den Gelehrten und Theologen waren ja Adelige dank oft guter Erziehung und ihrer „Kavaliertour“ der Sprachen, letztere namentlich der neueren, kundig; warum sollte man dies Licht nicht leuchten lassen? Außer dem Deutschen wird Latein bevorzugt, sowohl für Sinnspruch als Widmung oder wenigstens für die letztere. Abgesehen von den fast immer deutschen oder lateinischen Widmungen — eine gemischte kommt vor — sind einige wenige Sprüche griechisch, noch weniger italienisch oder spanisch oder französisch; einige zweisprachig, nämlich lateinisch mit deutsch oder mit französisch oder mit griechisch; eine spanisch mit griechisch; einige dreisprachig: lateinisch, griechisch, deutsch; lateinisch, tschechisch, deutsch; hebräisch, lateinisch, deutsch; eine fünfsprachig: lateinisch, deutsch, französisch, italienisch, tschechisch. Man mutete dem Besitzer das Verständnis von acht Sprachen zu. Die Schriftform schwankt zwischen zierlicher Schönschreibung und liederlicher, häßlicher Nachlässigkeit, — weshalb nicht alles sicher lesbar ist, — meist ist sie sorgsam und albumwürdig.

16 Leute ließen sich von den zünftigen Buch- und Kartenmalern ihr Wappen<sup>1</sup> in gut erhaltenen Farben verewigen; zuweilen wurden diese durch flüchtige Schriftzüge in unschöne Umgebung gebracht. Einige der Wappenlosen halfen sich, wie üblich, durch Ähnliches oder Bilder aus dem Alltagsleben oder aus der Gleichnisdarstellung; hierbei wenigstens treten Frauen auf.

Unser Stammbuch in Queroktav (19 : 10 : 4 Ctm.) ist gut erhalten, in schwarzem Leder gebunden, mit Goldschnitt; enthält 298 f. Bll. von denen 101, zum Teil doppelseitig, beschrieben sind; die beschriebenen sind sehr willkürlich zwischen den unbeschriebenen verteilt.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Für deren Bestimmung bin ich dem Heraldiker Egon Freiherrn v. Berchem in München zu Dank verpflichtet.

<sup>2</sup> Verzeichnis der Büchertitelabkürzungen in den Erläuterungen:

A.D.B. = Allgemeine Deutsche Biographie. Seit 1875.

Clauß = H. Clauß, Ein Nürnberger Verzeichnis österreichischer Emigranten vom Jahre 1643. „Beiträge zur bayrischen Kirchengeschichte“. 13 (1907), 226—247. Neue Verzeichnisse österreichischer Exulanten; ebd. 19, 74—93, 115—119.

Freund, s. oben S. 3.

G.Pr.Ö. = Loesche, Geschichte des Protestantismus in Österreich, 1901.

Horneck = Horneck, Die löblichen H.-Stände des Erzherzogtums ob der Enns, 1732.

Die vordere Innenseite des Deckels ist von einer sehr viel späteren Hand beschrieben:

Annus emigrationis aus Österreich, Steuermarkt und Kärndten ist 1729.<sup>1</sup> Vide insbesondere nach denen Blättern von zweitem 1/5 tel dieses Buchs das Symbol: Gottes Stab ist mein Geleith. Zu freundlichen Gedächtnüß schrieb dies in Regensburg den 4./14. Sept. anno emigrationis 1629<sup>2</sup> Hannß Friedrich Frhr. von und zu Teuffenbach, Styrius.\*

Horand = A. H. Horand (Horawitz), Österreichische Exulanten; „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.“ 9. Bd. 1862.

Hüttner, siehe oben S. 3.

Jahrbuch, siehe oben S. 2.

Kneschke, Gr. = Kneschke, Grafenhäuser. 1854.

Kneschke = Kneschke, Adelslexikon. 1859f.

Krebs = Gotthold Krebs, Mottos und Devisen. 1896.

Loserth = J. Loserth, Die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreichischen Landen. 1898.

Loserth, Fontes = J. Loserth, Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Innerösterreich. 1906f. Fontes Rerum Austriacarum. 2. Abt. Bd. LVIII ff.

Matrikel = El. v. Steinmeyer, Die Matrikel der Universität Altdorf. 1912. 2 Teile.

M. Schl. = „Publikationen der historisch-statistischen Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.“ N. = Notizenblatt; Schr. = Schriften.

Otto = E. Otto, Reformation und Gegenreformation in der Oststeiermark. 1913.

Petri, siehe oben S. 2.

Raupach = B. Raupach, Evang. Österreich, 1732/41.

R.G.G. = Die Religion in Gegenwart und Geschichte, 1909 ff.

Schimon = A. Schimon, Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien. 2. Abt. (O. J.)

Serpilius = G. Serpilius, Diptycha Reginoburgensia 1716.

Siebmacher = Siebmachers Wappenbuch, seit 1854.

T.N.Ö. = Topographie für Niederösterreich. Herausgegeben vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich. Seit 1877.

Walderdorff = Graf v. Walderdorff, Regensburg in seiner Vergangenheit. 4. Abt. 1896.

Wander = Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon. 1867 ff.

Weyermann = Weyermann, Nachrichten von Gelehrten usw. aus Ulm. 1798.

Wiedemann = Th. Wiedemann, Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, 1879/84.

Wisgrill = Wisgrill, Schauplatz des niederösterreichischen Adels.

W.V.H. = „Württembergische Vierteljahrshefte.“

Wurzbach = v. Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich. 1855 f.

<sup>1</sup> Siehe oben S. 5.

<sup>2</sup> Auch hier stand 1729, das der Schreiber aber verbesserte. Dieses Blatt fehlt; es wird ausgerissen sein, wie offenbar mehrere; besonders deutlich ist die Spur eines solchen Raubes vor Nr. 53.

Vide in den letzten  $\frac{1}{3}$ tel dieses Buchs das Jahr: *ultimae militiae Christianae 1633, 23. September.*<sup>1</sup>

Nun folgt offenbar das Widmungs-Carmen des Besitzers:

Ad quosvis bonos, doctos, clarissimos praestantissimosque (cujuscunque dignitatis, ordinis aut conditionis sint) viros ac dominos, dominos Mecoenates, fautores vniversos ac singulos debita cum observantia colendos etc. summissa amicaque authoris petitio.

Ut meminisse cupit constantis amicus amici  
 Inque animo semper gaudet habere sui,  
 Illum sincero quem complectatur amore,  
 Sic vir amicitiae hic flagrat amore piaae.  
 Ergo liber propera, cito abi, pete nomina regum  
 Atque ducum belli, nobiliumque vicem.<sup>2</sup>  
 Qui quoque Paeonias<sup>3</sup> inter numerantur et artes  
 Hos adde et claris nobilitate viris.  
 I, pete praestantes generoso stemmate natos,  
 Sit baro, sit princeps, satrapa, miles, eques.  
 Accipe perdoctos in qualibet arte magistros  
 Sive poëta aderit musicus atque bonus.  
 Inprimis hos, qui sacra profitentur in arte  
 Inque etiam scholis dogmata pura Dei.  
 Et qui summa tenent proceres moderamina rerum  
 Atque magistratus suntque manentque loci.  
 Inserere matronas juvenesque senesque, puellas,  
 Omnibus esto patens, nocte dieque liber.  
 Nomina,<sup>4</sup> quorum olim semper meminisse iuvabit,  
 Donec<sup>4</sup> in hoc fragili corpore vita manet.

\* Die Teuffenbachs gehörten zu den angesehensten steirischen Adelsgeschlechtern. Johann Friedrich, „der stille schwarze Ritter“, 1594—1647 gest. zu Nürnberg. Friedrich von Teuffenbach war eins der vier Häupter der Rebellion in Mähren. d'Elvert, Beiträge zur Geschichte der böhmischen Länder. 4 (1878), CXXXVIII. Wurzbach 44, 71f. Kneschke 9, 157f. (Schimon S. 266). Horand S. 353. L. Stampfer, Die Freiherren von Teuffenbach zu Maierhofen. [In einigen Gliedern protestantisch.] „Mitteilung. des Hist. Ver. für Steiermark. H. 41. 1893. M. Schl. N. 1876 Nr. 10f. und Schr. 22. 23. Bd. Loserth, s. v. Clauß 13, 280 Nr. 234 (19, 91 Nr. 147f.). Otto S. 123.

<sup>1</sup> Siehe Nr. 65.

<sup>2</sup> Die letzten drei Buchstaben sind abgerissen.

<sup>3</sup> Also Mediziner, von Paeonia (Παω, medeor), dem Beinamen der Minerva, der Schützerin der Ärzte (Minerva medica).

<sup>4</sup> Zum Teil abgerissen.

Aliud.

Sunt duo, quae tales commendant commoda libros,  
 Dignus amicitiae scriptaque digna legi.  
 Hinc lasciva Venus procul hinc discede Cupido.  
 Tota meis legitur casta<sup>1</sup> minerva libris.  
 Castorum liber et procul hinc procul inde profani  
 Pectoribus spurcis non habet iste locum!

Ergo

Sint obscoena procul, sint symbola vestra pudica.  
 Casta placent castis, turpia turpis amat.

1.

M. AA.<sup>2</sup> 37. Mas honra que vida.<sup>3</sup>

Otto Heinrich Herr von Zintendorff vnd Pottendorff<sup>4</sup> etc. geschrieben in Schloß Dirnsteyn,<sup>5</sup> d. 4. Aprill 1637.

2.

M. AA.<sup>2</sup> 37. Plustost mourir que changer.<sup>6</sup>

Albrecht H.<sup>7</sup> von Zintendorff vnnnd Pottendorff<sup>8</sup> schreib diß in Diernstein<sup>5</sup> den 4. Aprill Anno 1637.

3.

Viuit post funera virtus.

Johan Wilhelmb Herr von Zinzendorff vnnnd Pottendorff<sup>9</sup> etc. Geschriben in Herbartendorff.<sup>10</sup> Den 31. Januarij. Anno 1646.

4.

Pati Romanum, velle Germanum, mori Humanum.

Ferdinandt H.<sup>7</sup> v. Zintendorff vnnnd Pottendorff etc. Geschriben in Herbartendorff<sup>10</sup> den 31. Januarii Anno 1646.

<sup>1</sup> Παρθένος.

<sup>2</sup> Anno, Ab Anno, Ad annum.

<sup>3</sup> Lieber die Ehre als das Leben. S. oben S. 8.

<sup>4</sup> Wurzbach 60, 164. Schimon S. 306. Kuefstein 3, 249. 316. Von exulierten Zinzendorfs stammt Graf Nik. Ludwig, der Stifter der erneuerten Brüder-Unität (Herrnhuter); R. G. G. 5, 2217f.

<sup>5</sup> Dürnstein. TNÖ. 2, 375—386.

<sup>6</sup> Krebs S. 131. Vgl. Nr. 5, 10.

<sup>7</sup> Herr.

<sup>8</sup> S. Anm. 4. Kuefstein 4, 323.

<sup>9</sup> S. Nr. 1, Anm. 4.

<sup>10</sup> TNÖ. 4, 493A.

5.

1634. Plustost mourir que changer.<sup>1</sup>  
Joachim Ernest Comte d'Oettingen<sup>2</sup> manu propria.

6.

16. H. R. S. C. D. A.<sup>3</sup> 29. Wappen.<sup>4</sup>  
Georg F. Mächslrain.<sup>5</sup> Frhr. zu und von.

7.

16. A. 29. Qui mundum regit regit et nos. Wappen.<sup>6</sup>  
Georg Herr von Stubenberg der Eltre.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> Siehe Nr. 2, Anm. 6.

<sup>2</sup> Vgl. Wurzbach 21, 29b. Kneschke 6, 582. Schimon S. 182.

<sup>3</sup> Etwa = Honestae Recordationis suae causa Domini Anno.

<sup>4</sup> Schild durch Tatzenkreuz (oder mantuanisches, ein gewöhnliches, das breitendig ausgeschweift ist) geviertet; Feld eins und vier schwarz und silbern wellenförmig schrägrechts geteilt; in Feld zwei und drei schwarz ein goldener Löwe. Herzschild: in Silber ein halber roter Adler, darunter zwei geschrägte rote Stäbe. Drei gekrönte Helme; der rechte und linke mit einander zugekehrten goldenen Löwen; der mittlere mit auffliegendem gekröntem goldenen Vogel. Decke schwarz und silber. Siebmacher II. 1. S. 136, Taf. 85. VI. 1. S. 20, Taf. 17.

<sup>5</sup> Maxlrain, Altbayr. Adel; 1735 (als Grafen) ausgestorben. Kneschke 6, 181.

<sup>6</sup> In schwarz ein gestürzter silberner Anker mit einem durch den Ring desselben gezogenen goldenen Seil, vielmehr Zopf; (mit Beziehung auf die Sage, daß die Braut des Wulfing von Stubenberg ihm beim Abschied vor der Kreuzfahrt ihren Haarzopf als Helmzier verehrte). Gekrönter Helm mit schwarzer und weißer Straußenfeder.

<sup>7</sup> Die Stubenbergs sind eines der ältesten Geschlechter Steiermarks. Unser Georg der Ältere (II.) auf Kapfenberg, Mueregk, Frauenburg, Geyersperg, Schallenburg und Sichtenberg, Obrister Erbschenk in Steyer, Kaiser Ferdinands II. Rat und ältester Kammerherr, 1560—1630, gewann eine ganz hervorragende Stellung. Sein Reichtum erhob ihn hoch über alle Adelsgenossen, und seine seltene Bildung wie sein biederes Wesen bestimmten ihn zu einer wichtigen Rolle. Er hatte die Wahl, in den Hof- oder Landschaftsdienst zu treten. Im ersten Falle hätte er seinen starken kirchlichen Überzeugungen ein Opfer bringen müssen, das freilich den Eggenbergs, Liechtensteins und anderen evangelischen Adelshäusern so glänzenden Lohn eintrug. Dazu konnte er sich nicht hergeben. Auch den Landesdienst wies er im Hinblick auf die weitverzweigten Geschäfte seines Hauses von sich. Von der größten Bedeutung für seine konfessionelle Haltung war seine Vermählung mit Barbara von Khevenhiller, aus einem Hause mit eifrig protestantischer Gesinnung. Aber so sehr er für die Interessen seiner Glaubensgenossen eintrat, so wenig wünschte er das Recht der Katholiken irgendwie beeinträchtigt zu sehen. Er ließ es sogar zu, daß seine einzige Tochter sich mit einem Katholiken vermählte; der entpuppte sich als Verschwender. Großen Ruhm erwarb er sich unter seinen Glaubensgenossen dadurch, daß er zu ihrem Besten mit einem Kärntner und einem Krainer Herrn eine Gesandtschaftsreise an das Hoflager Rudolfs II. in Prag antrat, um eine Wendung in der

8.

Famam et Fortunam quidam habent quidam merentur.  
Geduld überwindet alles.

Vertu n'est vertu que quand elle est en peine.

Mai senza speranza.

Nikdy bez naděje.<sup>1</sup>

Zu freundlichem andenken schriebe dieses in Neumarkt<sup>2</sup>  
Johann Wilhelm Herr von Stubenberg<sup>3</sup> m. p. 1650.\*

Kirchenpolitik herbeizuführen. Wie so vielen gelang es ihm nicht, den kranken, von feilen Dienern umringten Kaiser zu sprechen. Statt einen Erfolg zu erzielen, erhielt er Nachricht, daß auf seinen Gütern die Gegenreformation gewalttätig durchgeführt werde. Bei Hofe wollte man das freilich nicht wahr haben; in Anerkennung der großen Verdienste und der Geldmacht der Stubenbergs ließ man die Rückbildung bei ihnen weniger scharf vornehmen. Trotzdem verfiel Georg in harte Geldstrafen. Ferdinand II. wußte, daß er sich gleichwohl auf Georgs Treue verlassen konnte, dem der Zutritt zu Hof immer offen stand. Umsomehr schmerzte es den Fürsten, daß „Herr Georg“ bis in seine Grube evangelisch blieb. Als der evangelische Gottesdienst in ganz Steiermark eingestellt war, las er nicht nur selbst alle Sonn- und Feiertage aus der Postille vor, sondern mahnte, als christlicher Hausherr, auch die Seinigen treulich zum Zuhören. Schließlich mußte er davon. Zum großen Schmerz seiner Untertanen zog er nach Regensburg, wo er schon im nächsten Jahre starb. In seiner Glaubens- und Kaisertreue gemahnt er an den mährischen „Exulantenkönig“ Karl von Zierotin, in seiner Hauspriesterschaft an Budowec von Budow, der sie auf der Prager Blutbühne büßte. Stubenbergs zweite Frau, Amalia, die letzte des alten steirischen Geschlechtes Liechtenstein, kinderlos, überlebte ihn um mehr als drei Jahrzehnte und widmete sich in Regensburg den Werken christlicher Nächstenliebe. Noch andere Stubenberge wurden von dem Ausweisungspatent betroffen. Unter den Ausgewanderten finden sich drei „Dichter“ in dem biederen aber üblen Geschmack der Zeit. Drei Stubenberge, darunter zwei der Dichter, sind in der Altdorfer Matrikel verzeichnet: Georg Augustin 1641, Nr. 7914. Georg Wilhelm 1668, Nr. 10.904. Otto Gall 1641, Nr. 7913. — Dorothea von Tannhausen, vermählt mit Georg Hartmann von Stubenberg, hat ein Stammbuch hinterlassen.

J. Loserth, Geschichte des altsteirischen Herren- und Grafenhauses Stubenberg. Siehe oben S. 3.

<sup>1</sup> Niemals ohne Hoffnung (tschechisch). — Die fünfsprachige Einzeichnung weist auf dieses Stubenbergs Sprachenkuude hin.

<sup>2</sup> Siehe oben S. 4.

<sup>3</sup> 1619—1663. Seine verwitwete Mutter war mit ihrem kleinen Hans Wilhelm und den ärmlichen Resten ihres Vermögens in die Exulantenniederlassung nach Pirna geflüchtet. Der Verwaiste ging 16jährig auf Reisen, wohl zunächst nach Regensburg und Nürnberg, dann nach den Niederlanden und wohl auch nach England. 1642 begann er seine glückliche Ehe. Das Paar weilte viel in Ungarn, wo Emigranten in Preßburg und Ödenburg sich niedergelassen. Obwohl er sich seines Glaubens wegen in Österreich schwer bewegen konnte, lebte er längere Zeit in Wien, wo er starb. Seine Leiche wurde in Regensburg beigesetzt. Er war ein beliebter Schriftsteller. Von seinen eigenen

9.

C.<sup>1</sup> 16. Constanter<sup>2</sup> 36. Wappen.<sup>3</sup>

Wolff Freyherr von Dietrichstein vndt Hollenburg.<sup>4</sup> Erbschenckh in Kärndten. m. p. In Regensburg d. 19. Februarii etc.

10.

1632.<sup>5</sup> Antes muerto que mutado.<sup>6</sup>

Paul Freyherr zu Egkh vnd Hungerspach<sup>7</sup> Herr auf Flednigg<sup>8</sup> schrieb dieß in Regensburg. Anno ut supra. m. propria.

11.

1633. Altri tempi altre cure.

Christian Frhr. zu Egkh vndt Hungerspach<sup>9</sup> schreib diß in Höchstatt<sup>10</sup> den 26. Septembris Anno ut supra.

Dichtungen ist wenig erhalten. Seine zahlreichen Übersetzungen aus fremden Sprachen machten ihn vor allem berühmt. Als Mitglied der der Pflege der deutschen Sprache dienenden „Fruchtbringenden Gesellschaft“ wählte er sich den Beinamen „der Unglückselige“, wohl mit Beziehung auf seine Verbannung. Loserth a. a. O.; (vgl. Nr. 7, Anm. 7), S. 250 ff., Kuefstein 3, 334—337.

\* In der Mitte der Jahreszahl verschlungene Buchstaben wie FD, vielleicht in der alten Bedeutung: Factum dedicavit oder mit Beziehung auf die „Fruchtbringende Gesellschaft“.

<sup>1</sup> Über dem Ganzen. Vielleicht = Christi, sc. anno.

<sup>2</sup> (Krebs, S. 33.)

<sup>3</sup> Des Grafen Wappen ausführlich beschrieben und abgebildet bei Kneschke. Gr. 1, 190. Hier noch einfacher: Quadrierter Schild, mit Mittelschild: Von Gold und rot, schräg rechts geteilt mit zwei silbernen Winzermessern, deren Spitzen aufwärts und auswärts gekehrt sind. 1 in Silber ein schwarzer Geierfuß und Schenkel, mit den Krallen nach der linken unteren Ecke des Feldes gekehrt; 2 in rot ein großes silbernes Kreuz; 3 in schwarz ein silberner Sparren; 4. in gelb eine schwarze, dreimal sich windende Schlange, pfahlweise gestellt. Oben elfzackige Krone.

<sup>4</sup> Wurzbach 2, 297 f. Kneschke 2, 492. (Loserth s. v. Matrikel Nr. 4426, 1617. Nr. 75, 86. 1637.) Clauß 13, 234 Nr. 13.

<sup>5</sup> In der Mitte der Jahreszahl zwei verschlungene Buchstaben, wie FV, etwa = Fecit votum.

<sup>6</sup> Vgl. Nr. 5, 1.

<sup>7</sup> Kneschke 3, 113. Horand, S. 318. Schimon, S. 52. Loserth s. v. Bartsch, Wappenbuch, herausgegeben von Zahn und Siegenfeld, S. 105, 115, 156. O. Gratzky v. Wardenegg, Repertorium zu J. W. Frhr. v. Valvasors: „Die Ehre des Herzogtums Krain.“ 1689, 1901, S. 19. Clauß 13, 234 Nr. 21, 19, 82, Nr. 12 f. Kuefstein 3, 113. (Nuntiaturreports aus Deutschland. 2. Abt., 4. Bd. 1914. S. 287.) — Hungerspach liegt bei Görz.

<sup>8</sup> Flödnig in Krain, bei Krainburg. Vgl. Valvasor, 3. Bd. 11. Bch. S. 137 f. „Nach den gräflichen Herren Katzianer kam Flednik Paul Frh. v. Eck in Besitz. Weil aber dieser der ev. Religion zulieb sich aus Krain hinweg begab und auf Nürnberg zog, verhandelte er diese Herrschaft an H. v. Werdenberg.“ Schloß Egg, auch bei Krainburg; Valvasor a. a. O.

<sup>9</sup> S. Nr. 10.

<sup>10</sup> Höchststadt an der Aisch oder Höchststadt an der Donau.

12.

16. Simplex et Rectum custodiant me.<sup>1</sup> 29. Wappen.<sup>2</sup>  
Zu freundlicher Gedechtnuß schreib diß in Regensburg  
13. Augusti. Balth. v. Schrattenbach Frhr.<sup>3</sup> m. p.

13.

16. Z. D. H. D. S.<sup>4</sup> C. A.<sup>5</sup> 29. Wappen.<sup>6</sup>

Wolff Michael Herschstensky Freyherr von Herrstein und Welhartitz vff. Embhoffen<sup>7</sup> geschrieben in Regensburg, den 5. Septembris. Anno ut supra.

14.

1629. Melius est bis mori quam semel perire.

Wappen.<sup>8</sup> Dießes Schraib ich zuer frayaindlichen gedechtnus in Regensburg denn 21. Aug.

Ferdinand Rueber.<sup>9</sup> Pannerherr. m. p.

15.

1629.<sup>10</sup> Ich wags Gott vermags.<sup>11</sup> Wappen.<sup>12</sup>

Konrad v. Knöring,<sup>13</sup> schreybe diß zu gutter gedechtnus in Regensburg, den 23. Octob. p.<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Psalm 25, 21.

<sup>2</sup> (1598). Geviertes Herzschild, in Schwarz ein schrägrechter, gewellter goldener Balken, im Obereck mit einem goldenen Stern, im Untereck mit einem goldenen Ast, an dem ein goldenes Blatt; Feld eins und vier in rot eine Hand, Feld zwei und drei in Silber mit oberem roten Freiviertel. Drei Helme; erster, Flug mit der Hand belegt; zweiter, zwischen schwarz und golden geteilten Hörnern ein goldener Stern; dritter mit rot und silbern geteilten Hörnern. Decken, rechts und links rot und silbern; beim mittleren schwarz-gold.

<sup>3</sup> Wurzbach 31, 268. Kneschke 8, 333. Horand S. 355. M. Schl. N. 1877, Nr. 1. Loserth, s. v. Clauß 13, 277 Nr. 200. Vgl. 19, 79 Nr. 200. 89 Nr. 118.

<sup>4</sup> Die beiden letzten Buchstaben verschlungen.

<sup>5</sup> Etwa = Zahle dem Herrn deine Schuld. Christi anno.

<sup>6</sup> In Silber eine schräg gestellte rote Krone; Helm mit goldgeränderter silberner Schale, oben mit Pfauenspiegel besteckt. Decke rot und silbern. Siebmacher VI. 1. 3. S. 178.

<sup>7</sup> Hersteinsky v. Herstein u. Velhartic; Kneschke 4, 486. Schimon S. 84, Jahrbuch 30, 180. (Ausgestorben.)

<sup>8</sup> Weiß und rot; Balken mit Rübe belegt; Helm, mit schwarzem Flug durchzogen von einem weißen Felde mit der Rübe, durchquert von goldener Stange mit roter Fahne, in der schwarzer Doppeladler. Siebmacher IV 4, S. 383. IV 9, S. 252 (Farben verschieden).

<sup>9</sup> von Pixendorf (Buchsendorf) und Grafenwert; Österreich, Ende des 17. Jahrhunderts ausgestorben. Schimon S. 220.

<sup>10</sup> In der Mitte verschlungene Buchstaben, vielleicht mit der Deutung: C(onrad)KN(öring)L(ibenter).

<sup>11</sup> Krebs, S. 86.

<sup>12</sup> In Schwarz ein silberner Ring; gekrönter Helm mit drei grauen Federn besteckt. Siebmacher 1, 112.

<sup>13</sup> Schwaben, Kneschke 5, 165.

<sup>14</sup> propria m.

16.

16. A 36. Gott vermag alles.  
H. Christoff v. Westernach (?) m. p.

17.

16. Geduld vberwindt allß<sup>1</sup> 29. Wappen.<sup>2</sup>  
Diß schreyb ich zu guttem angedenken zu Regensburg  
d. 1. Octobris. Gunther Odo Wilhelm von Brannnd.<sup>3</sup> m. p.

18.

16. M.<sup>4</sup> 29. w. l. d. D.<sup>5</sup> Wappen.<sup>6</sup>  
Daß schreib zur gedechtnuß in Regensburg den 30. Octob.  
Hanß Georg Hofer.<sup>7</sup> m. p.

19.

16. W. S. E.<sup>8</sup> M. V.<sup>9</sup> 29.  
Zucht, Ehr vnnd Gottes Segen,  
Lieb jch jn meim betrübten Leben. Wappen.<sup>10</sup>  
Wolf Christoff Hofer zu Uhrfahrn<sup>11</sup> vff Stöfling schreibt  
diß zu Regensburg d. 31. Octobris 1629 am tag Wolfgangi.<sup>12</sup>

20.

Solem e mundo tollere videntur, qui amicitiam e vita  
tollunt. Cicero in parad.<sup>13</sup>

<sup>1</sup> Wander 1, 1406.

<sup>2</sup> In Gold drei schwarze Brände, nämlich drei abgehauene schwarze Baumstämme, aus denen je drei Flammen schlagen; auf dem Helm das Wappenbild; Decke schwarz und gold. Siebmacher II, 1, S. 29.

<sup>3</sup> Brand von Neidstein; fränkischer Uradel.

<sup>4</sup> Vielleicht = monumentum.

<sup>5</sup> Vielleicht = wir leben durch Dich (Gott).

<sup>6</sup> In Silber drei dreizinnige rote Sparren; auf dem gekrönten Helm eine geöffnete vergoldete Fischrause, mit drei rot und weißen Pfauenfedern besteckt; Decke rot und silbern.

<sup>7</sup> Hofer von Lobenstein. Altbayer. Uradel. Erbmarschälle des Bistums Regensburg, Kneschke 4, 407. Walderdorff s. v.

<sup>8</sup> Darüber ein Herz.

<sup>9</sup> Vielleicht = Wir sind ein Herz. Merenti Votum.

<sup>10</sup> In Schwarz eine goldene Spitze, in jedem Platz eine Mondsichel in verwechselten Farben. Gekrönter Helm mit sitzendem silbernen Hund mit schwarzen Ohren zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn. Decke schwarz-gold. Siebmacher VI. A. II. S. 76. VI. A. S. 5, 45.

<sup>11</sup> Hofer von Urfarn stammen aus Tirol; ausgestorben. Jahrbuch 30, 183.

<sup>12</sup> Bischof v. Regensburg, 972/94; Buchberger, Kirchl. Handlexikon 2 (1912), 2753.

<sup>13</sup> Nicht in den Paradoxa findet sich dies Lob der Freundschaft, sondern in De amicitia 13, 47.

Jucundae recordationis et vicinitatis ergo ornatissimo et  
literatissimo domino possessori. Scribebat haec Johann Adam  
ab et in Rorbach et Klingensprunn.<sup>1</sup> 26. Junii A. 1634.

21.

Schau, Trau, Wemb.<sup>2</sup>  
Herrn Johan Baptista Schrimpfen zu freundlicher vnd  
ewiger gedechtnus in Neumarkht an der Ybbs<sup>3</sup> den 22. Sep-  
tember A. 1650.

Isaac Zetler (?) m. p.  
Hofrichter (?).

22.

1629. Gott gib Gnadt. Wappen.<sup>4</sup>  
Diß schreib ich Wolff Eydtl Pelkhauer von Moßweng<sup>5</sup>  
der Zeit von Frauenreith. Zu guetter gedechtnuß Regensburg  
d. 6. Nouemb. 1629. m. p.

23.

Hannß Michael Harttung Graf Kressen von Dittersdorf.<sup>6</sup>  
m. proprio.  
Regensburg d. 4. Octobris 1652.

24.

Omnia adsunt bona, quem penes est virtus. Memoriae  
ergo l.<sup>7</sup> m. p. scripsi Aegidius Agricola<sup>8</sup> J. C.<sup>9</sup> h. t. Univer-  
sitätis Altdorff. Rector. Altd. 14. Sep. Anno 1633.

25.

Dulcia non meruit, qui non gustavit amara. Nobili et  
doctissimo Domino possessori amicae recordationis ergo haec  
inscribebat in Neumarkht an der ybß.<sup>10</sup> 1. Febr. Anno 1646.  
Vernerus Farine. Philosophiae et J. V. Doctor. m. propria.

<sup>1</sup> Hoheneck 3, 610, Kneschke 7, 560. Vgl. Matrikel 1630. Nr. 6929. II. 466.

<sup>2</sup> Wander 4, 1290.

<sup>3</sup> T. N. Ö. 7, 140—150.

<sup>4</sup> Gespalten; rechts ein silberner Balken; links ein rotsilbernes Mittelstück; auf dem gekrönten Helm zwei Büffelhörner; Decke rot-silbern. Siebmacher II, 1. S. 50, Tafel 50.

<sup>5</sup> Pelkhöfen v. Moschweng, altbayr. Uradel, im Mannesstamm erloschen. Kneschke 7, 86.

<sup>6</sup> ? Kneschke 5, 283. Schimon S. 128, 44.

<sup>7</sup> Wohl = libens.

<sup>8</sup> Neukirchensis, 1578—1646 Prof. jur. in Altorf. Matrikel 1, 62 Nr. 1749, 2, 23, 3.

<sup>9</sup> Juris civilis sc. D.

<sup>10</sup> S. Nr. 21, 3.

26.

1629. Verzage nicht im Creuze dein  
Nach dem Regen kumbt ein Sonnenschein.

Wappen.<sup>1</sup>

Diß schreib jch zu guetter gedechtnus jn Regensburg  
d. 5/15 Septembris Anno 1629. Hannß Otto von Pertoltz-  
hoffen<sup>2</sup> vff. Kronhoff.

27.

Mundus interius luteus, exterius aureus.

<sup>1</sup> Ἐν δικάῳ ἐλπίδες.

Scribebat in iucundam nobis recordationem. M. Salomon  
Lentz.<sup>3</sup> Ecclesiae Evangelicae, quae Ratisbonae colligitur,  
pastor et superintendens. 19. Januarij. Anno MDCXXXI. m. p.

28.

Tertullianus.<sup>4</sup>

Nemo sapiens,<sup>5</sup> nisi fidelis, nemo maior, nisi Christianus,  
nemo autem Christianus, nisi qui ad finem usque perseuera-  
verit.

Scribebat haec pia recordationis ergo M. Johannes  
Seizius.<sup>6</sup> Ratisbonensis Ecclesiae orthodoxae minister, senior.  
26. Novembr. Anno 1632.

29.

Sola Dej bonitas preciosaque passio Christi  
Efficis, vt timeam fata Stygemque nihil.

Virtute et eruditione ornato Juveni Johan. Baptis. Schrimpfio;  
moris et amoris causa scribebat haec die 27 novembris A.

<sup>1</sup> Von Blau und Silber fünfmal gespalten. Helm: blauer Spitzhut mit silbern und blau gezacktem Aufschlag, oben mit drei blauen und silbernen Straußenfedern besteckt. Decke blau und silbern. Siebmacher VI, 1. S. 30.

<sup>2</sup> Bertholdshofen, bayr. Adelsgeschlecht, ausgestorben. Kneschk e 1, 323.

<sup>3</sup> Geb. 9. Nov. 1584 im Magdeburgischen; studierte in Wittenberg und Jena, 1619 Hofprediger in Halle; 1629 nach Regensburg berufen, wo er von den Katholiken hart verfolgt wurde. 1634 zwang Bernhard von Sachsen-Weimar, der die Stadt eroberte, seinen Hauptgegner, den Domprediger Georg Ernst, die erste ev. Predigt, die Lenz in dem Dom hielt, mit anzuhören. Gest. 1647. Aus Liebe zu der Regensburger Gemeinde schlug er die ansehnlichsten General-Superintendenturen aus. Verfasser eines Christenspiegels. Serpilus s. v. Walderdorff S. 444.

<sup>4</sup> Migne, Patrolog. latin. II, 17 A.

<sup>5</sup> sc. est bei T.

<sup>6</sup> 1564—1633; aus Gundelfingen, studierte zu Lauingen und Tübingen, Geistlicher in Traun (Ob.-Öst.), Graz, Neuburg a. D., Leibstadt bei Heideck, Gundelfingen, seit 1618 in Regensburg. Serpilus S. 60. Hüttner Nr. 79.

1632 Ratisbon. M. Wilhelm. Huldarius Nieschelus.<sup>1</sup> Ecclesiastes  
ibidem. m. p.

30.

Cuncta sunt horaria nec aeternis paria,  
Quae sunt in hoc mundo.  
Ista qui non despicit nec aeterna respicit  
Par est furibundo.

Ornatissimo domino possessori gratiae memoriae ergo ad-  
scribens aeternam in aeterno vovet benedictionem Christo-  
phorus Sigismundus Donauerus.<sup>2</sup> Ecclesiae patriae insum  
adfectae Ratisponensi<sup>3</sup> servus. MDCXXXII.

31.

Domine, nosse te summa justitia est et scire virtutem  
tuam radix immortalitatis. Sap. 15, V. 3. Seneca in Hercule  
furente, Non est e terris ad astra mollis via.<sup>4</sup>

Politissimo et ornatissimo domino possessori Johann  
Baptistae Schrimpfio pauca hae cum voto gratiae divinae et  
omnium inde emanantium beneficiorum apponebat amica  
manu et mente. 28. novembris 1632. Ratisbonae, M. Joann  
Georg Rüd, ecclesiae ibidem evangelicae σύνδουλος.<sup>5</sup>

32.

Luc. 10.<sup>6</sup> Unum necessarium.

<sup>1</sup> M. Wilhelm Ulrich Nieschel, geb. zu Mündlingen bei Donauwörth 1584, als Sohn des dortigen Predigers M. Christoph N., studierte in Tübingen und Wittenberg, war zuerst Praeceptor am Gymnasium zu Lauingen, wurde 1611 Pfarrer zu Saltendorf bei Burglengenfeld, 1618 in Ettmannsdorf, mußte aber beide Stellen verlassen. 1621 kam er auf die Empfehlung des Pfalzgrafen August zu Sulzbach, nach Regensburg, wo er 1635, Mai 23, als Senior Ministerii starb. Serpilus S. 63. Hüttner Nr. 80.

<sup>2</sup> Christoph Sigmund Donauer, 1593—1655, aus Wisent (bei Regensburg), wo sein Vater M. Christoph Prediger war; seine Mutter stammte aus der gräf. Mathesonischen Familie (Schottland). Nachdem er seine Studien in Helmstädt, Jena und Wittenberg vollendet hatte, kam er 1621 ins Regensburger Pfarramt, wurde 1631 Consistorialis, 1652 Superintendent. — In einem Leichencarmen wird er . . . „patriae venerandus Apollo, Lumen in aede Dei Pieridumque decus“ genannt. Serpilus S. 53 f. Hüttner Nr. 6. Jahrbuch 5, 92 f. Walderdorff S. 55.

<sup>3</sup> Im J. 1632 erhielt Regensburg eine aus bayerischen und kaiserlichen Truppen gemischte Besatzung. Walderdorff S. 53.

<sup>4</sup> Ausgabe von Leo 1878, V. 437. Non est ad astra mollis e terris via, also wohl aus dem Gedächtnis angezogen.

<sup>5</sup> 1597—1633 aus Regensburg, studierte in Jena Medizin, in Altdorf Theologie; 1621 pestilentiarius. Serpilus S. 64. Hüttner Nr. 82. Matrikel Nr. 4885, II, 474. Denselben biblischen Spruch schrieb er in das Stammbuch Eckenbergers. Siehe Hüttner.

<sup>6</sup> V. 42.

Virtute et eruditione polito juveni Johann Bapt. Schrimpfio paucula haec in sui memoriam 29. Novemb. 1632 adiecit M. Andreas Hafner<sup>1</sup> ecclesiae patriae minister.<sup>2</sup>

33.

Τῆς δ'ἀρετῆς ἰδρῶτα θεὸς προπάροισεν ἔθνηκε.<sup>3</sup> V. V. V.<sup>4</sup> Literis et virtutibus praestantissimo domino possessori paucula haec in jucundam sui memoriam apposuit M. Erasmus Zolnerus<sup>5</sup> ecclesiae patriae minister Cal. Decembr. Anno 1637.

34.

Vidi ego jactatos vario discrimine justos,

Sed vidi nullum deseruisse Deum.<sup>6</sup>

Ornatissimo domino possessori paucula haec memoriae causa adjecit Ratisbonae, 2. Decembris Anno Christi 1632. Joannes Leonhardus Ritter Vinariensis Ecclesiastes Ratisbon.<sup>7</sup>

35.

Cyprianus de 12. abusibus.<sup>8</sup>

Sicut in senibus sobrietas et morum perfectio requiritur, ita<sup>9</sup> in adolescentibus obsequium et subiectio et obedientia rite debetur.

Homerus, ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> 1581—1633; aus Regensburg, studierte in Jena und Wittenberg; 1609 ordiniert zu Regensburg; 17 Jahre Pfarrer zu Wels, 1626 nach Regensburg berufen. Serpilius S. 65. Hüttner Nr. 229. Dieselbe Einzeichnung machte er bei Eckenberger.

<sup>2</sup> Darunter von anderer, offenbar des Besitzers, Hand mit roter Tinte: Pie ac placide in Christo Jesu obdormivit die 23. Julij anno 1633.

<sup>3</sup> Hesiod, ἔργα καὶ ἡμέραι 5, 289.

<sup>4</sup> Etwa = Viro votum vovit.

<sup>5</sup> M. Erasmus Zolner, Enkel des ersten evang. Predigers in Regensburg gleichen Namens, studierte und dozierte in Wittenberg, wurde 1610 Hofprediger bei Paul Jakob v. Stahremberg (Vgl. G. Pr. Ö. S. 59 f) in Schönbühl in Ob.-Österr.; 1611—1614 Prediger in Hernals; 1616 von Joh. Jörgler (Eld. S. 60; Wiedemann 4, 28) nach Kleinheim bei Zaiingen berufen, wo er zehn Jahre wirkte; 1626 kam er nach Regensburg, 1628 wurde er wegen seiner hervorragenden Talente als Supernumerarius (Consistorii Assessor) in das Regensburger Predigtamt berufen; er kam rasch vorwärts, 1634 Konsistorialis und zur Ruhe gesetzt. Gest. 1646. Serpilius S. 66. Hüttner Nr. 240. Hier steht dieselbe Eintragung nebst denselben drei Anfangsbuchstaben. Walderdorff S. 39. 377.

<sup>6</sup> (Psalm 34. 27, 25.)

<sup>7</sup> 1592—1641. Aus Weimar; studierte in Jena. 1614—1641 Lehrer und Alumnensinspektor am Gymnasium und später Prediger am Lazarett in Regensburg. Serpilius S. 67. Hüttner Nr. 230.

<sup>8</sup> Migne, Patrol. lat. 4, 950 A.

<sup>9</sup> Fehlt: etiam.

<sup>10</sup> Batrachomyomachia V. 97.

Non tam moris quam amoris ergo paucula haec domino possessori adscriptis M. Jacobus Vischerus<sup>1</sup> Euangelicae Ratisponensium ecclesiae symmysta in festo D. Apostoli Thomae<sup>2</sup> Anno MDCXXXII.

36.

Deum time regemque.

Ad summum ventum est, nec post meliora sequentur,  
Adveniat donec filius ipse Dei.

Das ist:

Auffs höchste ist kommen der Welt Lauff,  
Würd auch nichts Bessers folgen drauff;  
Es halt dann Gotts Sohn sein Advent  
Und mach mit dieser Welt ein endt.

Adventus dominica prima, pia recordationis ergo haec inserebam ego Daniel Tannerus<sup>3</sup> Ratisponensis ecclesiae patriae ibidem comminister. Anno Christi MDCXXXII.

37.

Röm. 8.<sup>4</sup> Si Deus pro nobis, quis contra nos!

Hemiplexia Germania nostra laborat,

Avertat Christus, ne tota apoplectica fiat.

Symbolum: Red treu und thue recht, scheu niemandt.  
Paucula haec in gratiam domini possessoris quondam clarissimi mei discipuli apponere volui. Ratisbonae 11. Septembris. Anno 1633.

Albertus Weinmeyer<sup>5</sup> ibidem ad D. Lazarum p. t.<sup>6</sup> Pastor.

<sup>1</sup> aus Kirchheim unter Teck, 1626 Rektor des Gymnasium poeti-cum in Regensburg, mußte 1638 wegen Melancholie zurücktreten, gest. 1639 in Hamburg, nachdem er bei den Jesuiten in R. katholisch geworden. Serpilius 73. Hüttner Nr. 323; dieselbe Eintragung aus Homer von ihm bei Eckenberger.

<sup>2</sup> 21. Dezember.

<sup>3</sup> Daniel Tanner, 1581—1646, der Sohn eines Schulherrn in Regensburg, studierte in Altorf, wurde 1608 Pfarrer zu Schwanenstadt, 1610 15 Jahre in Gmunden (O.-Ö.); nach 4jährigem Exilium wurde er 1628 ins Regensburger Ministerium aufgenommen. — Er hat ein für Regensburg wertvolles Diarium geschrieben (Hof- u. Staatsbibliothek in München). Testament im Allgem. Reichsarchiv zu München Nr. 122. Raupach S. 187. Serpilius, s. v. Jahrbuch 5, 93. 16, 207. Matrikel 2439, II, 576.

<sup>4</sup> V. 31.

<sup>5</sup> 1603—1634 aus Regensburg, 1631 dort Conrector Gymnasii, 1633 Ministerialis. Serpilius, s. v.

<sup>6</sup> per tempus.

38.

Honestus rumor alterum est patrimonium. Wappen.<sup>1</sup>  
Memoriae causa paucula haec adijcere voluit Wolfgangus  
Leopoldus a Neufelden.<sup>2</sup> Ratisbonae 4. Augusti, A. 1633.

39.

1633. Gottes werkh sindt wunderbarlich.<sup>3</sup>  
Zu freundlicher gedechtnus schreib diß zu Regensburg  
den 12. tag Januarij A. ut supra.  
Ludwig Egkher von Wiltschach[?]. m. p.

40.

Lutherus.<sup>4</sup> Christianus pure passivus est coram Deo et  
hominibus.

Honestissimo domino possessori haec benevolentiae ergo  
scripsit M. Stephanus Wechslerus.<sup>5</sup>

Nordling. Past. et Sup. 20. Sept. anno Christi 1633.

41.

Amare sufficit.

Momentaneum est quod delectat, aeternum quod cruciat.

Nobili virtute pariter et eruditione ornato domino  
Joanni Baptistae Schrimpfio perpetuae memoriae obsequijque  
ergo apponere uoluit.

Joannes Christophorus Soneberger<sup>6</sup>  
Augustanus. m. p.

<sup>1</sup> Schild geviertet; Feld 1 u. 4 blau mit goldenen springenden Löwen; Feld 2 u. 3 rot mit silbernem rechteckigen Balken. Aufsatz: Gekrönter Löwe zwischen Hörnern. Decke links blau-gold; rechts weiß-rot.

<sup>2</sup> Bei Urfahr, O.-Ö.?

<sup>3</sup> Weisheit 10, 17. Wander 2, 56..

<sup>4</sup> Vgl. die Stellensammlung bei Grisar, Luther, 1912, s. v. Passivität.

<sup>5</sup> M. St. Wechsler, 1577—1635, aus Mittelfranken, diente, nach Studien in Jena und Wittenberg, an vielen Orten in verschiedenen geistlichen Ämtern; 1624 Superintendent in Nördlingen; 1632 von Gustav Adolf zum geistl. Kommissär und Inspektor ernannt; erhielt einen Hof. Durch die Belagerung der Stadt verlor er Frau, mehrere Kinder und Gesinde an der Pest; durch die Schlacht seine schwedischen Ämter und den Hof; er resignierte und starb als Privatmann. Beyschlag, Beiträge zur Nördl. Geschlechtshistorie 1801.

<sup>6</sup> Im Steuerbuch Augsburgs vom Jahre 1625 kommt ein Christoph Sonnenberger vor, mit nur 30  $\frac{1}{2}$  Kopfsteuer und verschwindet schon im nächsten Jahre.

42.

Soli Deo Gloria.

Mit Gott vnd Ehrn wole sich mein Glückh mehrn.  
Wappenartiges Bild.<sup>1</sup>

A memoire de mon trescher frer<sup>2</sup> Jo. Baptista Schrimpf.  
Je ay everie<sup>3</sup> cela à jour de St. Mathieu<sup>4</sup> l'an 1652.  
Matthaeus Schrimpf. Cap.<sup>5</sup>

43.

Omnia dat dominus.<sup>6</sup>

44.

Sperandum et ferendum. Nam grata superveniet quae  
non sperabitur hora.

In memoriam reliquit domino possessori<sup>7</sup> Neoburgi  
Austriae<sup>8</sup> 20. Aug. A. 1651.

J. J. Wolff v. Todtenwart<sup>9</sup> Sacrae Caesareae Majestatis,  
Luther. principis Georgi<sup>10</sup> Landgr. Hassiae consiliarius et  
per tempus legatus.

45.

Candide et constanter. Apuleius. Dum Jovem veneror  
nil curo minutulos Deos. Benevolentiae testandae ergo scripsi  
Altdorphi. Mense Sept. Anni 1633. Georgius König<sup>11</sup> S. Th.  
D. et P. P.<sup>12</sup>

<sup>1</sup> Zwei wilde Männer, Halbkörper; zwischen ihnen Rundbild mit Einhorn; darüber ein Obstkorb?

<sup>2</sup> Also statt: A mémoire de mon très cher frère. Sieh oben S. 6.

<sup>3</sup> = j'ai écrie.

<sup>4</sup> 21. Sept.

<sup>5</sup> = Capitanus?

<sup>6</sup> Darunter eine zur Hälfte unleserliche Zeile; beide Zeilen wie von einer ungeschickten Kinderhand; unten unleserliche verwischte Blei-notiz von ausgeschriebener Hand.

<sup>7</sup> Text: possessosori.

<sup>8</sup> Neuberg bei Müzzzuschlag?

<sup>9</sup> 1585—1657. Staatsmann; studierte in Gießen, Jena, Altorf; 1612 Syndikus von Regensburg; 1616 Stadtschreiber ebendort; 1623 Rat Landgraf Ludwigs von Hessen-Darmstadt; 1628 erhielt er den Titel kaiserl. Rat. 1633 auf einer Reise von den Schweden gefangen, unter der Beschuldigung, im Auftrage des Kaisers gegen die ev. Städte und Schweden zu arbeiten. 1634 freigelassen erhielt er vom Kaiser 20,000 Taler Schmerzensgeld; er war 51mal als Agent am kais. Hoflager. Zu Osnabrück vertrat er Hessen-Darmstadt und Regensburg. A. D. B. 44 (1898), 58.

<sup>10</sup> II, „der Gelehrte“ 1626—1661.

<sup>11</sup> Matrikel Nr 2733. 2, 118, 9. 1590—1654. Prof. der Theologie und Pastor in Altorf; fünfmal Rektor. A. D. B. 16, 507.

<sup>12</sup> Sacrosanctae Theologiae Doctor et Prof. publicus.

46.

An Gottes Segen ist alles gelegen.<sup>1</sup>

Diß schreib ich zu gueter gedechtnus in Neuenmarkh<sup>2</sup>  
den 26. Julij A. 1648. Michael Vogelsänger.<sup>3</sup> m. p.

47.

Multa tulit fecitque pius sed liberat ipsum

Omnibus ex illis qui regis astra poli.

Wappen.<sup>4</sup> Amicae recordationis haec pauca domino pos-  
sessori exarare voluit Ratisbonae. Die 1./11. Martij 1632.  
Carolus Victor ab et in Fränkhing.<sup>5</sup> m. p.

48.

G. M. D.<sup>6</sup>

Zu frd. gedechtnis schreib dis in Regensburg den  
6. Julii 1631.

Hans Sigmundt von Gloyach.<sup>7</sup>

49.

1632. Per angusta ad augusta.<sup>8</sup> Wappen.<sup>9</sup>

Non tam moris quam amoris recordationisque causa  
adscriptis haec Rhaetobonnae 19. die Febr. anno ut supra.  
Fridericus Wilhelmus ab et in Fränking.<sup>10</sup>

50.

Ehe wigs dann wags.<sup>11</sup>

Zum freundlichen Angedenkhens hiehero geschrieben  
Wesendorf [?]<sup>12</sup> den 10. Januar A. 1636.

Christoph Doppler [?] von und zu Hofkirchen.<sup>13</sup><sup>1</sup> Wander 2, 2.<sup>2</sup> ? Neuenmarkt in Oberfranken oder Neumarkt s. ob. Nr. 8, 2.<sup>3</sup> Das Testament des Kaufmannes Elias Vogelsänger von 1652 findet sich im Allgem. Reichsarchiv zu München, Nr. 148; mitgeteilt von Prims, „Archivalische Zeitschrift“ (München) 5 (1894), 8.<sup>4</sup> In Gold ein schwarz aufliegender Rabe. Zwei Helme, einer gekrönt mit einem Raben; auf dem zweiten eine auf einem Kissen sitzende Katze. Siebmacher II. 1.<sup>5</sup> Altbayerisches Rittergeschlecht (auch n.-öst. Ritterstand); 1605 Freih., 1697 Grafen. Kneschke 3, 306. Loserth, Fontes 60, S. 896. Vgl. Clauß 19, 115 f.<sup>6</sup> Etwa: Gott mit dir.<sup>7</sup> Kneschke 3, 550. Horand (Gloiach) S. 393. Loserth s. v. Fontes 58 und 60 s. v. Vgl. Matrikel Nr. 6609; Clauß 13, 238; Otto S. 124.<sup>8</sup> Krebs, S. 128.<sup>9</sup> Wie bei Nr. 47.<sup>10</sup> Ebd. (Testament des Georg Wilhelm Erh. v. F. im Allgem. Reichsarchiv zu München, 1640).<sup>11</sup> Wander 5, 229. Krebs, S. 50.<sup>12</sup> [?] bei Arnsdorf N.-Ö.<sup>13</sup> Vgl. Schimon, S. 91.

51.

lehr mich, ich scher dich.<sup>1</sup>

52.

1636. Die 26. Januarij. Vide cui fidas.<sup>2</sup>  
Gre. Aug. Taglang,<sup>3</sup> Sacrae Caesareae  
Maiestatis Consiliarius et comes Palatinus.

53.<sup>4</sup>πιστὸς ὁ Θεός!<sup>5</sup>Memoriae et benevolentiae ergo L. M. Q.<sup>6</sup> scripsi.

Andreas Dinnerus<sup>7</sup> J. C. etc. Altdorpii a. d. 14. Sep-  
tember A. C. 1633.

54.

1636. Ama deum et non fallire.

Fa pur ben e lascia dire!

Memoriae ac benevolentiae ergo lubens adposuit [?]  
Austriae S<sup>8</sup> biduum Januar. Anno Christi MDCXXXVI. Mel-  
chior von Vorchdorff<sup>9</sup> m. p.

55.

Nobile vincendi genus est patientia, vincit.

Qui patitur, si vis vincere, disce pati.<sup>10</sup>

Spes et patientia.

Hoffnung ist ein fester stab  
Und geduld ein Reisekleid  
Damit man durch Welt und grab  
Wandert in die Ewigkeit.

Zu beharrlichen gedechtnuß einverleibt dises Hannß Georg  
Reitter, bender Herrschafften Carlspach<sup>11</sup> vnd Waasen.<sup>12</sup> Ver-  
walter. Den 18. Februarij. Anno 1645.

<sup>1</sup> In Spiegelschrift; Unterschrift unleserlich.<sup>2</sup> Vgl. Krebs, S. 60.<sup>3</sup> Matrikel Nr. 7883, 1640.<sup>4</sup> Über ein ausgerissenes Blatt vor dieser Nr. siehe oben S. 9, 4.<sup>5</sup> 1. Corinth 1, 9.<sup>6</sup> Etwa: Lubens Meritoque.<sup>7</sup> 1579—1633. Prof. jur. 1633 Propreorator.<sup>8</sup> Matrikel 1, 39, Nr. 1084; 2, 149, 19. Hüttner, S. 149.<sup>9</sup> = superior.<sup>10</sup> ? bei Lambach.<sup>11</sup> Binder, Novus thesaurus adagiorum latinorum (1861), S. 232.<sup>12</sup> Südlich von Graz.<sup>13</sup> In Kärnten.

56.

Jova<sup>1</sup> iuvat iuvit Jova idem Jova iuvabit.<sup>2</sup>  
 Memoriae ergo L. M. L.<sup>3</sup> scribebam Erasmus Ungepaup<sup>4</sup>  
 D. et in Academia quae est Altdorfij P. P.<sup>5</sup> etc. d. 14. Sept.  
 A. 1633.

57.

ὡς ἀεὶ μικροῖς μικρὰ<sup>6</sup> δίδωσι θεός!

Casp. Hofman,<sup>7</sup> Med. D. et p. p.<sup>8</sup> Altorfi.  
 scribo ibidem 14. Septembris 1633.

58.

D. H.<sup>9</sup>

Rerum procellis semper et tristi salo  
 Orcum redundans horret humanum mare.  
 Sortisque merito turba mobilis sumus.  
 Aspiret mollior aura.

Memoriae et officii obuii ergo scribebat Altorphi Nori-  
 corum Ludovicus Jungermann<sup>10</sup> M. P. P.<sup>11</sup> in vniuersitate ibidem  
 uti et Botanicus ordinarius 14. Septemb. Anno 1633. L.<sup>12</sup> m. p.

59.

Integritas rectumque tuum me, Christe, gubernet εὐσεβῶς  
 καὶ σωφρονῶς.<sup>13</sup>

Amico suo veteri domino Joh. Bapt. Schrimpfio suo  
 dilectissimo transcurrendo sed permanentis amicitiae ergo  
 ad memoriam scribsit Neopurgi<sup>14</sup> Austriae Andreas Krannöst<sup>15</sup>  
 in patria Ratisponae Senator. 20. Aug. 1651.

<sup>1</sup> statt Jehova.<sup>2</sup> Psalm 37, 39.<sup>3</sup> Etwa: Lubens Monumenti Loco.<sup>4</sup> 1585—1659. Aus Naumburg; Prof. jur. in Jena, 1614 extraord.  
 in Altorf, 1616 ord. Rektor 1621/2. Matrikel Nr. 39, 86. 2, 594, 3. A. D. B. 39,  
 281. Hüttner S. 149.<sup>5</sup> Prof. publicus.<sup>6</sup> μικρός, dorisich = μικρός.<sup>7</sup> 1572—1648. Viermal Rektor. Matrikel 1, 54, 1585. 2, 297.  
 A. D. B. 12, 635.<sup>8</sup> Siehe Nr. 56, 5.<sup>9</sup> Etwa: Dedicavit hic.<sup>10</sup> 1572—1653 Prof. der Botanik und Anatomie; dreimal Rektor.  
 Matrikel Nr. 1787. 2, 324, 4. (Vgl. Dozent Caspar Jungermann in  
 Leipzig, 1569. Petri Nr. 17.)<sup>11</sup> Mag. Prof. Public.<sup>12</sup> Etwa: lubens.<sup>13</sup> Titus 1, 12. Freund 1, 42.<sup>14</sup> S. Nr. 44, 8.<sup>15</sup> 1649 Stadtgerichtsassessor, 1660 Stadtkämmerer und Direktor  
 des Vormundamtes, 1667 Direktor des Steueramtes, 1671 Direktor consi-

60.

Augustinus. Omnia habet, qui Deum habet, etiamsi nihil  
 habeat; qui vero Deum non habet, nihil habet, etiamsi omnia  
 habeat.

Joan Wiedmann med. dr. et phys. ord. reipublicae Ul-  
 mensis.<sup>1</sup> 27. Juli Anno 1635.

61.

Bernhardus.

Felix mens, cuj verbum Dei est individuus comes. M.  
 Christophorus Welhammer,<sup>2</sup> pastor Noribergensis ad Spiritum  
 Sanctum benevolentiae et memoriae ergo haec scribebat.  
 Noribergae XVI. Septembris An. 1633.

62.

Aut mors aut vita decora.

Praestantissimo et nobilissimo domino possessori fautori  
 et amico suo amando haec qualia qualia in sempiternam sui  
 memoriam et recordationem adponere volui in Academia  
 Altorphiensi a. 1. Majj 1636.

Heinricus Sigismundus Schilling. Med. D.

63.

Mori semper memento.

Symbolum: Gloria erit brabeum literarum.

Quibus pauculis viro nobilissimo doctissimoque domino  
 possessori amico intimo fautori plurimum colendo se suam-  
 que recommendare memoriam ac omnia officia voluit. Goth-  
 fridus Ericus Berlichius Lipsiensis.

Ratisbonae et 10. Mai. An. MDLIII.

64.

Gal. 6. V. 15. In Christo Jesu valet nova creatura. Ergo  
 non si male nunc et olim sic erit. Interea ἀνέχου καὶ ἀπέχου.  
 Nam duris patientia gaudet.  
 Aber alle ding ein weil.<sup>3</sup>

storii; gest. 1677. M. S. Ratisbon. Varia. I. Ah. Nr. 13 (Verzeichnis aller  
 Herren des Innern Rats.) Testament im Allg. Reichsarchiv zu München.  
 1653. Matrikel s. v.

<sup>1</sup> Johannes Wiedemann, medicinae doctor et physicus ordinarius.  
 Geb. zu Lauingen 1575, studierte dort, in Tübingen, Wittenberg, Basel,  
 wo er doktorierte; 1605 Dr. in seiner Vaterstadt, Exulant nach Ulm,  
 1621 Stadtarzt, Hospitalarzt, gest. an der Pest 12. Sept. 1635. Weyer-  
 mann, 1829, S. 613.

<sup>2</sup> Matrikel 1631, Nr. 7167 (vgl. 1623, Nr. 5402).

<sup>3</sup> Wander 1, 604.

In gratiam nobilissimi et doctissimi possessoris pauca haec adposuit M. Hans Waiddamer Augustanus,<sup>1</sup> p. t. pastor in Münster et [?].

A. 1633, 24. Septembris.

65.

Mea spes est vnica Christus.

Spes mundi nihil est, mea spes est vnica Christus,  
Nam Christo credens usque beatus erit.

Hoc quicquid est in album Nobilissimi ac doctissimi Domini Johann. Bapt. Schrimpfii adicere voluit Wolfgangus Bachmair Pastor ? Anno vltimae militiae Christianae 1633, 23. Septembris.

66.

Ps. 37.<sup>2</sup>

Meior es lo poco del justo, que las nunhas riquezas de los peccadores.

Plutarch *περι πολυφιλίας*<sup>3</sup>

*Νόμισμα τῆς φιλίας εὐνοια καὶ χάρις μετ' ἀρετῆς ὧν οὐκ ἔχει σπανιώτερον ἢ φύσις. εἰς μνημόσυνον* gratissimi itineris Austriam versus scripsit nobilissimo domino possessori Michael Gall,<sup>5</sup> Ortenburgi<sup>6</sup> concionator aulicus. 4. Aug. 1636.

67.

M. V. S. J. C. A.<sup>7</sup>

*Μοχθεῖν ἀνάγκη τοῦς θέλοντας εὐτυχεῖν καὶ πόνοσ τὴν ἀρετὴν μεγ' ὀφέλλει.*

Manus Ioan Cunradi Merki<sup>8</sup> Vlmensis ludi patrij literarij Rectoris et in gymnasio historiae professoris publici, qua

<sup>1</sup> Wohl = Aug. Confessionis, denn in den ältesten Urkunden, Steuerbüchern, Taufbüchern, Kopulationsbüchern Augsburgs findet sich der Name nicht.

<sup>2</sup> V. 16 enthält die folgenden spanischen Worte.

<sup>3</sup> Kapit. 2. Ed. Teubner I, 227.

<sup>4</sup> statt οὐδὲν.

<sup>5</sup> Hofprediger bei dem reformierten Grafen Friedrich Casimir. Mehrmann, Geschichte der un.-luth. Gemeinde Ortenburg 1863, S. 111.

<sup>6</sup> Ein berühmter Exulantenort; vgl. W. Goetz u. L. Theobald, Beiträge zur Geschichte Albrechts V. 1913. s. v.

<sup>7</sup> Etwa: Merkus Vlmensis Salutem Jo. Cunradus Amico.

<sup>8</sup> Geb. Ulm 1583, Sohn eines Schneiderzunftmeisters. Präzeptor der dortigen Lateinschule, 1623, Konrektor, 1628 Rektor; gest. 1659. Verfasser des berühmten deutsch-lat. Lexikons castellum latinitatis 1646. A. Weyermann, S. 391 f. Greiner, Geschichte der Ulmer Schule. Ulm, Mitteilungen, Heft 20, 1914, S. 48 ff. — Vgl. unten Nr. 93.

suam benevolentiam contestatus est erga possessorum huius phylothecae. Ulm. 12. Calend.<sup>1</sup> Nouembr. 1633.

68.

Ambitur sponsa, ambis sponsus, passio sponsae est.  
Actio sed sponsi ut Justinianus ait.

L. LV. d. Nub.<sup>2</sup>

*Μνημοσύνης τῆς —<sup>3</sup> ἔνεκα* Nobili domino possessori L. M.<sup>4</sup> scripsit oppido—<sup>3</sup> 9. Octobris 51.  
Joann Christoph—<sup>3</sup> m. p.

69.

16 F. A. G.<sup>5</sup> 37.

Zu freundlichen gedechtnuß schreib diß dem edlen vnd wogelerten, meinem vertrauten vnd vielgeliebten Herrn Bruder zu unveränderlichem<sup>6</sup> gedechtnuß den 9. Octobris ut supra Albrecht . .

70.

Inuideant homines, dummodo Jova<sup>7</sup> favet.  
Nedbám; necht' mne nenávidí  
Kdokoliv jakkoliv z lidé  
Když jen Bůh přeje milosti,  
Kdo by neměl na tom dosti?<sup>8</sup>

Wenn ich nur bei Gott bin wohl dran,  
Laß sehn, wer mir dann schaden kann?

Haec jubente mente amica scripsit optimo amico domino possessori manus amica Venceslai Erdtreich<sup>9</sup> Bohemi per tempus Baronis de Herberstein<sup>10</sup> ephorus amicae recordationis ergo.  
Altorphi d. 5. M. April. Anni MDCXXXVI.

<sup>1</sup> 21. Novemb.

<sup>2</sup> Nach Mitteilung von juristischen Fachmännern ist der Satz weder im Corp. juris noch im Thesaurus, noch in einer anderen in Betracht kommenden Rechtsquelle aufzufinden.

<sup>3</sup> Unlesbar.

<sup>4</sup> Vielleicht: libens merito.

<sup>5</sup> Etwa: Freundliches Angedenken oder Fratri amantissimo gratum.

<sup>6</sup> ?

<sup>7</sup> Siehe Nr. 56, 1.

<sup>8</sup> Tschechisch; in Versen:

Ich achte es nicht; es möge mich hassen  
Wer immer, wie immer von den Menschen,  
Wenn nur Gott Gnade verheißt,  
Wer hätte nicht daran genug?

<sup>9</sup> Matrikel Nr. 7283. 1635. 1660 Rektor in Wunsiedel.

<sup>10</sup> Vgl. Matrikel II. 282. Wurzbach 8, 324f. Kneschke 4, 318.  
„Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.“ 2. Bd. S. 161. Horand, S. 319.  
Loserth s. v. Clauß 13. S. 241. 19. S. 84. 119. Schimon, S. 85. Otto S. 122.

71.

Omnia si perdas, famam séruare memento.

Qua semel amissa postea pullus eris.

Alles nach Gottes Willen. Bild.<sup>1</sup>

Zue freundlicher Gedächtnuß Schreib dieß in Vlm d.  
23. Octobris 1634 Hans Franz Holl Ulmensis.

72.

Roma caput mundi; si veritas omnia vincit. Amor Hans  
Georg Jehe,<sup>2</sup> m. propria. Anno 1641 die 17. Julij. In Neu-  
markt an der Ybbs.<sup>3</sup>

Die Lieb überwindet Alles.<sup>4</sup> Diß ist der obige heybreische  
Vers.<sup>5</sup>

73.

Laert. libr. 4, cap. 6.<sup>6</sup>

Quemadmodum vbi multae leges ibi plurimum vitiorum.  
Ita vbi multi medici, ibi multi morbi.

Symbolum Christ m'est gain<sup>7</sup> a vivre et a mourir.

Abiturientis philotecae amicam manum cum verbis pro  
felici profectioe faventibus imprimebat Vlmae 27. Julij A.  
MDCXXXV Joann Bernhardus Widmann<sup>8</sup> Lavinga<sup>9</sup> Palatinus  
Medicinae Studiosus.

74.

Duc me, nec sine te sine me, Deus optime, duci;

Me duce nam pereo, Te duce salvus ero.

Après tourment contentement.

Jucundae recordationis ergo paucula haec nobili et  
praestantissimo domino possessori adscripsit Altdorfj Nori-  
corum 1. May 1636. Paulus Freherus<sup>10</sup> Novimb. Med. Stud.

<sup>1</sup> Eine stehende Frau in rotem Kleid mit gelbem Streifen und ebensolchem Kopfputz, grauer Halskrause, auf grüner Anhöhe. (Vgl. Nr. 77.)

<sup>2</sup> Vgl. M. Chr. Jehe 1644. Matrikel Nr. 8410.

<sup>3</sup> Siehe oben Nr. 21, 3.

<sup>4</sup> Wander 3, 154.

<sup>5</sup> Dessen seltsames Gekritzeln nicht zu entziffern ist; die ganze Eintragung ist sehr häßlich und flüchtig.

<sup>6</sup> In Laërtios Diogenes' βίωv και γυωμῶν findet sich im 4. Buch die Stelle nicht.

<sup>7</sup> Vgl. Philipp 1, 21.

<sup>8</sup> Zunftmeister Bernhard Widenmann war 78jährig mit seinem Sohne Dr. Johann Widenmann 1622 von Lauingen nach Ulm ausgewandert, wo er 1632 starb; unser J. B. war vielleicht ein Sohn des Arztes.

<sup>9</sup> Lauingen.

<sup>10</sup> Vgl. Matrikel 1629, Nr. 6858. 1635, Nr. 7300.

75.

Terentius.<sup>1</sup>

Quod fors fert feremus aequo animo.

Symbolum Ps. 55, V. 23. ἀνάγγωσθε.

Haec in perennivivam iucundae conversationis memoriam  
nobilissimo domino possessori adscribere voluit I. M. Maj  
1636. In Vniversitate Altorph. Samuel Schilling. Med. Stud.

76.

Cum Deo et Die. Bild.<sup>2</sup>

Paucula haec nolitissime domino possessori inserere voluit  
amicae recordationis.

Ratisbona die 23. Octobris 1631.

Wolfgangus Edlingerus m. propria.

77.

Venus, Pallas, Juno mit Lieb, mit Kunst, mit Ehr,  
Mein Herz, mein Gemüeth, mein Glückh, erleucht, erhalt,  
vermehr.

Symbolum. Wie gar oft kompt glückh unverhofft. Bild.<sup>3</sup>

Diß zur gedechtnuß und gutter freundschaft schreib jch  
dem wolgelehrten Herren Johan. Baptistae Schrimpfio. In Ulm  
den 13. Novembris Anno 1633. Martin Heilbronner.<sup>4</sup> In Ulm.

78.

Res turbidae consilium non fietum expetunt. Amoris et  
gratae recordationis ergo scribebat integerrimo et optimo  
juveni Johanni Baptistae Schrimpfio Austrio discipulo et con-  
victori suo quondam clarissimo Paulus Homberger<sup>5</sup> Ratis-  
ponensis scholae poeticae cantor et collega. Anno 1633  
11. Septembris.

79.

Σπάνιον και δυσερέτων έστι φίλος βέβαιος.

Jucundae recordationis ergo paucula haec nobilissimo ac  
doctissimo domino Johanni Baptistae Schrimpfio Altorphi

<sup>1</sup> Phormio, V. 138.

<sup>2</sup> Ein Mann hält ein wappenähnliches Gebilde mit Helmbusch; nicht nachweisbar.

<sup>3</sup> Wieder (s. Nr. 71) eine Frau, mit schwarzem Kleid mit lila Streifen, grauer Halskrause, Kopfbedeckung und Handschuhen in der Hand auf grüner Anhöhe.

<sup>4</sup> Vgl. Hüttner Nr. 9, 274.

<sup>5</sup> c 1560—1634; Sohn von Dr. Jeremias Homberger (ADB. 13, 40. Jahrbuch 11, 226), mußte 1598 Graz als Exulant verlassen, wurde 1601 Lehrer am Gymnasium in Regensburg, 1603 Kantor; ein gelehrter Musiker und tüchtiger Komponist. Der Regensburger Chorvikar Dominus

scribebat M. Johannes Figulus<sup>1</sup> scholae oppidanae ibidem  
L. M. s. s.<sup>2</sup> Theol. Stud. Anno 1633. 13. Sept.

80.

Anno A. H. V.<sup>3</sup> 1637.

Khomb glückh und lösch Hoffnung aus,  
Dann nach diesem wird nichts mehr drauß.  
Gueten favor mit einem Schwann<sup>4</sup>

Sonnsten bringt niemandts nichts dauon.

Geschrieben jm Schloß Thüernstain<sup>5</sup> den 10. Octobris  
Anno 1637. Wolfgang Schmidthoff, Stend-Kammerschreiber  
alda m. propria.

81.

Symbolum. Non est mortale, quod opto. Anno 1637,  
pridie paras.<sup>6</sup> mensis Aprilis 8. die.

Praestantissimo ac nobilissimo domino domino possessori  
ac fautori suo Joanni Baptistae Schrimpfio perpetuae recor-  
dationis ergo haec paucula in Thüernstain<sup>7</sup> Austriae scripsi  
Martinus Archa medicinae studiosus.

82.

G. S. M. R.<sup>8</sup> Wappen.<sup>9</sup>

Zu freundlicher gedechtnus schreib ich dises im Schloß  
Wolffpaissing<sup>10</sup> den 10. April A. 1649.

Hanns Christoff Rienn.<sup>11</sup> m. propria.

83.

Tout vient a point qui peut attendre.<sup>12</sup>

Nicolas François de Bourgoing. m. p.

Mettenleiter (Walderdorff, S. 591) führt in seiner Musikgeschichte der  
Stadt Regensburg, 1866, S. 222, seine Werke auf. ADB. a. a. O. Hüttner,  
Nr. 325. Matrikel Nr. 5234, 5509.

<sup>1</sup> 1592—1668, aus Henneberg, Sohn eines Tuchwebers. 1620 Ma-  
gister, 1629 Kantor, 1632 Schullektor. Matrikel 1, 155. Nr. 4625.

<sup>2</sup> Ludi Magister sacrosanctae.

<sup>3</sup> Etwa: Amico Hoc Votum oder Vovit.

<sup>4</sup> In dem ganzen seltsamen Vers ist dieses Wort wohl das Selt-  
samste, ob man nun an den Schwan als Wappentier, als weissagenden  
Vogel, als den vor seinem Tode singenden Vogel, als Bezeichnung für  
den Dichter oder gar an den Schwan der Leda denken wollte.

<sup>5</sup> S. Nr. 1, 5.

<sup>6</sup> parasceue.

<sup>7</sup> S. Nr. 1, 5.

<sup>8</sup> Etwa: Gottes Segen mein Ruhm.

<sup>9</sup> In blauem Schild zwei goldene Adler; gekrönter Helm mit gol-  
denem Adler, Decke blau-gold und rot-weiß.

<sup>10</sup> Im n.ö. Amtskalender werden vier des Namens aufgeführt.

<sup>11</sup> Khien, Kneschke 5, 100; erloschen.

<sup>12</sup> Krebs S. 166.

84.

Mea salus salvator altissimus.

Haec paucula inserere voluit<sup>1</sup> nobilissimo domino possessori  
amica manu Matthaëus Schmollius<sup>2</sup> Steyrensis Austriacus.  
Anno Christi MDCXXX. Die 19. Junij.

85.

Silendo nemo peccat, loquendo persaepe.

Allzeit lustig ist gefährlich,

Allzeit traurig ist beschwerlich.

Symbolum. Bůh a ne štěstí,  
Ra čiž mne věsti.<sup>3</sup>

Sic<sup>4</sup> jungitur ambo.

Haec nobilissimo atque doctissimo domino possessori  
fratri et amico suo colendo, perpetuae et nunquam inter-  
moriturae amicitiae et recordationis ergo abituriens reliquit  
Altorphi. 6. April 1636.

Christianus Ophthalmius Tusta Bohemus.

86.

Ich wags, Gott vermags.<sup>5</sup>

Luc. 21.<sup>6</sup>

Coelum et terra transibunt, verba mea autem non  
transibunt.

Haec paucula aeternae recordationis ergo juveni huic  
nobili possessori lubens apposuit. Ratisbonae Anno Domini 1630.  
27. Febr. Casparus Werner, Heinricus Werner.

87.

Non revertaris si fers mihi quid gloriaris.

Si fers vtrumque, rapiat cacodaemon vtrumque.

Ibis ad astra poli si fers, me tangere noli.

Propter est, est, est.

<sup>1</sup> Daneben steht von anderer Hand: debuit.

<sup>2</sup> 22. März 1610—1675. Aus Steyr, Sohn des dortigen ev. Predigers.  
Wegen seines Glaubens verließ er in größter Armut die Heimat und  
bezog das Gymnasium zu Regensburg; nach Vollendung seiner Studien  
in Jena wurde er Prediger in Regensburg. Serpilius S. 76. Hüttner  
Nr. 422. Clauß 19, 76.

<sup>3</sup> Gott und nicht Glück wolle mich führen!

<sup>4</sup> Insoferne er nämlich Sic jungi zu der linksseitigen Eintragung  
(Nr. 84) schrieb.

<sup>5</sup> Wander 4, 1735. Krebs S. 86.

<sup>6</sup> V. 33.

Meus herus mortuus est.

Ita pes, sta mi pes, sta pes, nec labere mi pes.

M. Bonaventura Panheimer. J.V.D.<sup>1</sup>

88.

Amicorum omnia sunt communia. Georgius Christophorus  
a Leoprechting.

Canonicus Ratisbonensis, Aigstadiensis et Augustanus  
ad perpetuam sui memoriam domino Joanni Baptistae<sup>2</sup>  
Schrimpfio die 10. Augusti Anno 1640 semper et in aeternum  
ipsius servus.

89.

Non homini est vestis melior

Quam fas et honestas,

Quoque magis geritur

Hoc minus atteritur.

Es ist keiner schöner Kleidt,

Denn Ehr vnd Redlichkeit.

Je lenger man drin geht,

Je besser es ansteht. Wappen<sup>3</sup>

Zu freundlicher und guter wolmeinung schreib dieses  
Wenige dem freundlichen vielgeliebten Herrn und guten freund  
ich vnderschriebener, dabey meiner in bestem zu jedenkhen.

Actum Regenspurg. D. 20./30. Novembris A. 1632.

Hannß Gandtschulder, m. propria.

90.

Elencht nicht schadt,

Wer tugent hat.<sup>4</sup>

Je mehr die schnelle stund ihr mörderey verübet,

Je mehr der schnöde Mensch dem eytlen sich ergibet,

Vertrauet sich dem Mond, sagt, jetzt es brechen muß,

Wer denckt an dich, mein Gott, wer redet von der buß?

Sic fata malorum,

Quo majus malum major excaecatio.

Nobili et praestantissimo possessori philothecae honoris ergo  
inque sui commendationem ipsis calendis Augusti<sup>5</sup> Anno 1635  
scribit

<sup>1</sup> Juris utriusque doctor.

<sup>2</sup> Darauf folgt ein Zeichen wie de; siehe oben S. 6, 1.

<sup>3</sup> In schwarz-goldenem Schild ebensolches springendes Tier; grauer  
Helm; darüber Tier wie oben; Decke schwarz-gold.

<sup>4</sup> Wander 1, 1806.

<sup>5</sup> 1. Aug.

M. Laurentius Beccelerus<sup>1</sup> Vlmensis philosophiae et theologiae  
studiosus. m. p.

91.

Virtus nobilitat hominem.

David Beyer<sup>2</sup> der obern Churf. Pfaltz gewesener Richter  
zu Bruch<sup>3</sup> schreibt diß in Regensburg den 4. Januarij.  
A. 1633.

92.

Virtus sola nobilitat.

Thomas Ziegler Ulmensis ph. Stud.<sup>4</sup> Bild.<sup>5</sup>

Ornatissimo, praestantissimo nec non nobilissimo, domino  
tanquam fraterrimo, possessori dignissimo in non intermori-  
turam amicitiam. Moris et amoris ergo pingi curabat supra  
citatus. Ulmae Anno 1634 die 12. Januarii.

93.

Ex bello quies.

August. in ep. ad Hyer.<sup>6</sup>

Meliora sunt vulnera diligentis

Quam fraudulenta oscula odientis. Bild.<sup>7</sup>

Haec exigua ornatissimo et nobili loco nato amico suo inte-  
gerrimo ad perpetuum amoris vinculum inserere placuit. Die  
29. Julis 1634 Davidi Merckhio<sup>8</sup> Vlmensi.

94.

Ah! Domine, in quae nos tristissima tempora servas,

Mars, Mors, dira fames cum sua sceptrata gerant.

Symbolum:

Sanguine, non virtute decet niti

Christe tuo, non bonis operibus.

<sup>1</sup> Geb. 1607 zu Ulm, als Sohn des Spital-Diakons David Becceler,  
inscribiert in Straßburg; Magister 1629. W. V. H. 2 (1879), 167 Nr. 207.  
Vgl. Nr. 94.

<sup>2</sup> Testament des Kaufmannes David Baier im Allgemeinen Reichs-  
archiv zu München 1611. Nr. 174.

<sup>3</sup> Bruck in der Oberpfalz B. A. Roding.

<sup>4</sup> Geb. Ulm 1612; stud. phil. zu Straßburg 1635. W. V. H. 2  
(1879), 169, Nr. 385.

<sup>5</sup> Mißlungener aufrechter Löwe, der ein aufgeschlagenes Buch hält.  
<sup>6</sup> Migne P. 1. 33, 289, 317. Augustin an Hieronymus.

Fideliora sunt vulnera amici quam voluntaria oscula inimici  
Proverb. 27, 6. Offenbar aus dem Gedächtnis geschrieben.

<sup>7</sup> Wappenähnlich; Schild, unten rotes Herz in weiß; Mitte, grauer  
Hund in rot. Oben Posthorn. Decke rot und weiß.

<sup>8</sup> Geb. zu Ulm 1607, Sohn des Lehrers Conrad Merk. Matrikel 1637,  
Nr. 7488. — Siehe oben Nr. 67.

Haec nobilissimo nec non literatissimo Achat<sup>1</sup> suo fidissimo adamantina penna adscribere voluit A. 1635. Polycarpus Beccelerus<sup>2</sup> Ulmensis.

95.

Post nubila Phoebus.<sup>3</sup>

Haec paucula ornatissimo et doctissimo domino Johanni Baptistae Schrimpffio in perpetuam memoriam tanquam intimo suo amico apponere voluit

Hochstadiantii<sup>4</sup> Ludovicus Albertus Hirsterus.

96.

Vita carens victu non est vita.

Lieb ist deß leids Annfang,

Leid ist der Lieb außgang,

Lieb ist ein bitter trankh,

Wer den trinckt, ist stets kranckh.

Paucula haec in perpetuum amoris vinculum inserere voluit fratri et amico suo optimo Joh. Baptist. Schrimpffio. Joh. Geor. Vogelius<sup>5</sup> Reg. Pal.<sup>6</sup> 1634 die 29. April.

97.

Sorg, sorg nicht zuviel, es geschieht dennoch  
Was Gott haben will, Ulm 23. Martii A. 1635.

Jacob Koch.<sup>7</sup> m. p.

98.

Auf Gott getraut

Ist woll gebaut.<sup>8</sup>

Dieses zue freundlichem angedenkhen in Vlm geschrieben den 6<sup>ten</sup> Augusti 1635.

Hanß Ruodolff Bonrieder.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Fidus Achat, Virgil Aen. 1, 120. 188. 6, 158. Ovid, fast. 3, 603. Melanthon, Luthers Achat etc.

<sup>2</sup> Bruder des Laurentius (S. Nr. 90); geb. 1614; studierte 1635 in Straßburg; 1631 mag.; Diakon in Langenau bei Ulm, 1644, gest. 1644. Weyermann Nr. 55. W. V. J. 2 (1879), 169, Nr. 382.

<sup>3</sup> Büchmann, Geflügelte Worte 25. A. 1912. S. 415.

<sup>4</sup> S. ob. Nr. 11. 10.

<sup>5</sup> Matrikel Nr. 7236.

<sup>6</sup> Regensstauffensis Palatinus; Regensstauf.

<sup>7</sup> Vgl. Matrikel 1615, Nr. 4091. Es gab eine Menge Kochs in Ulm, wie es scheint, meist Weber. Vielleicht ist unser Jakob ein Sohn von Samuel Koch in Memmingen und dessen Frau Helena Eberz, Schwester von Jakob Eberz. (S. Nr. 99.)

<sup>8</sup> Wander 2, 2.

<sup>9</sup> Handelsmann in Ulm, gest. 1656; Sohn des Dr. jur. Rudolf B., Bürgers zu Memmingen; Schwager von Jakob Eberz (Nr. 99).

99.

Chi non ha buon caual, presto si avede, come il mestier di guerra e triste a piede.<sup>1</sup>

Zur freundlichen gedechtnus geschehen zu Vlm den 6. Aug. 1635.

Jacob Ebarz  
von Ysen.<sup>2</sup>

100.

Ich vertraw Gott vnd laß die vögel singen.

Zu freuntlicher gedechtnuß geschrieen 1636 die 6. Augusti Leonhardt Seez von Regensburg.

101.

Hunger vnd Durst, hitz vnd frost.

In frembten landen kein geldt.

Das heist recht fünffe(ge)zehlt.<sup>3</sup>

Nobilissimo doctissimo domino Jan Baptistae Schrimpffio studioso pauca haec exarabat Andreas Faulmullerus Instr.<sup>4</sup> vocalis Musicus p. t.<sup>5</sup> Ratisbonae m. propria.

102.

Libertas inestimabilis res est.

L. libertas 10 ff. d. R. P.<sup>6</sup>

Incunda recordationis ergo paucula haec nobilissimoque doctissimae domino Johanni Bapt. Schrimpffio Regenspurg. scribebat Johannes Lörerus<sup>7</sup> Weissenburgensis die 20. Februarij Anno 1636.

103.

Vnum si superest locum rogamus,

Ne me, quod tibi sim novus, recuses.

Omnes hoc veteres tui fuerunt.

Tu tantum inspice, qui novus paratur,

An possit fieri vetus sodalis.

In M bis ter C bina bis X uergito quinque.<sup>8</sup>

Auxit ab innumeris titulis epigrammate dicta

<sup>1</sup> Wer nicht ein gutes Pferd hat, bemerkt bald, wie traurig der Kriegsdienst zu Fuß ist.

<sup>2</sup> Jakob Eberz, geb. zu Isny b. Wangen, Oberschwaben, 1587, gest. in Ulm 1646; Handelsmann.

<sup>3</sup> Vgl. Grimm, Wörterbuch 4, 1, 349; im Sinne von etwas aushalten, ertragen können.

<sup>4</sup> Wohl instrumentalis.

<sup>5</sup> per tempus.

<sup>6</sup> ? Locus libertas de Republica [Cicero].

<sup>7</sup> Matrikel Nr. 4553 Joh. Lörer, Weißenburg, Noricus.

<sup>8</sup> Also 1645.

Lustricus huic Augustinus tribuitque profanis  
 Schichel, quod nobis manet immutabile nomen.  
 Germanus natus patria Tyrolensis Halensis<sup>1</sup>  
 Factus amore sui legum studiosus et juris.

104.

Demuth hat mich lieb gemacht,  
 Lieb hat mich zu Ehrn gebracht,  
 Ehr vnd Gueth deth Hochmut geben;  
 Hochmueth deth nach Haß streben,  
 Haß mich hat gestürzet nider,  
 Unglückh bringt mier Demueth wider.

Georg Mayr. m. p.  
 um Weißenkirchen<sup>2</sup> in Österreich.  
 Valaki Jstenben bizik,  
 Soha meg nem csalatkozik<sup>3</sup>

Anno 1636.

105.

Anno 1638

Glückh vnd Vnglückh  
 Kommbt alle augenblickh.<sup>4</sup>  
 Christoff Straßer. m. p.

<sup>1</sup> Hall bei Innsbruck. Allerdings wäre dann die Prosodie falsch, wie auch bei Tyrolensis.

<sup>2</sup> In der Wachau, Niederösterreich. S. ob. S. 5.

<sup>3</sup> Ungarisch: Wer auf Gott vertraut, wird niemals enttäuscht.

<sup>4</sup> Vgl. Wander 1, 1749.

### Nachtrag zu Elias Schrempf

(S. 5 Anm.) vgl. Jahrbuch 32 Nachtrag, S. 33 und 34, S. 317.

Die von Martin Luther stammende Elisabeth Dorothea Luther (25. Jänner 1624—1690) heiratete 1648 einen Heinrich Schrimpf, Kaufmann in Neuberg (E. Devrient, Familienforschung 1911, S. 78).

In Württemberg gibt es ziemlich Viele namens Schrempf, z. B. der bekannte protestantische Theologe Lic. Dr. Christoph Schrempf (vgl. R. G. G. 5, 384 f.), dem vom Hörensagen bekannt ist, daß seine Familie aus Steiermark stammt. Auch in Ostpreußen sollen sich steirische Exulanten dieses Namens befinden.